

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverbindung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 31

Samstag, 24. März 1900

39. Jahrgang

Panamistisches aus Ungarn.

Ueber die ungarischen Verhältnisse bringt „Die Zeit“ eine Darstellung, die eines allgemeinen Interesses nicht entbehrt und folgendermaßen lautet:

„Ein gewöhnlicher Sterblicher braucht heutzutage fünf Stunden, um von Budapest nach Wien zu reisen, doch eine gewöhnliche politische Nachricht braucht mindestens fünf Monate, um von Ungarn nach Oesterreich zu gelangen. Seit dem Herbst des vergangenen Jahres wußte jedes Kind in Ungarn, daß in der besten der politischen Welten, welche Koloman Széll auf den Trümmern des jammervollen Bánffy-Regimes aufbaute, nicht alles zum besten bestellt sei. Die Wiener Zeitungen allerdings behaupteten Tag für Tag, daß in Ungarn das goldene Zeitalter mit der politischen Dreifaltigkeit: Recht, Gesetz und Gerechtigkeit herangeblüht sei und jetzt im Reiche der Stephanskronen Milch und Honig fließe — von den Lippen der Politiker nämlich. Von all den häßlichen und peinlichen Intrigen, die das politische Leben Ungarns nach wie vor vergiften, von den Kämpfen der oppositionellen Parteien untereinander und gegeneinander, hatte man in der österreichischen Hauptstadt keine Ahnung, zum mindesten war in den Zeitungen der österreichischen Hauptstadt nicht die geringste Andeutung zu finden. Es machte oft den Eindruck, als wäre Wien von einer chinesischen Mauer umgeben.

Seit einigen Tagen haben aber die österreichischen Journale Ungarn wieder einmal entdeckt. Die sonderbare Affaire Ugron, combinirt mit der nicht minder sonderbaren Affaire Bánffy und allen niedlichen Scandalgeschichten, die drum und dron hingen, all das war nicht länger zu vertuschen und zu verschweigen, aber diesen Ehren- und Unehrenglegenheiten legte man in der österreichischen Presse weit mehr Bedeutung bei, als dieselben verdienen, denn diese Scandale sind nur

die Symptome der Krankheit und nicht das Uebel selbst. Daß der oppositionelle Abgeordnete Ugron dem gemeinsamen Kriegsministerium Hafer lieferte und nichtsdestoweniger, einen äußerst linkschen Cato spielend, alle regierungsfreundlichen Abgeordneten, welche ihre kleinen Geschäftchen bei Actiengesellschaften machen, in heftigster Weise angriff, ist gewiß empörend, aber nicht minder empörend ist es, daß jüst jene Abgeordneten, welche bei Actiengesellschaften Agentendienste leisten, Ugron seine Haferprovisionen Tag für Tag unter die Nase reiben. Schließlich ist es so ziemlich dasselbe, ob ein Abgeordneter bei 10.000 Metercentnern Hafer eine Provision von 25 Kreuzern per Metercentner, also zusammen 2500 Gulden, respective 5000 Kronen verdient oder ein anderer Abgeordneter für Geschäfte, die er zwischen der Regierung und einer Actiengesellschaft vermittelt oder fördert, eine Lantième von 20.000 bis 40.000 Kronen jährlich erhält. In der Summe mag ein Unterschied bestehen; — der Grad der politischen Noblesse ist da und dort derselbe. Gabriel Ugron wehrte sich übrigens seiner Haut. Er beschuldigte Baron Bánffy einer uncorrecten Geldgebarung, nannte General Fejerváry ein „altes Weib“, schlug sich auf Säbel und Pistolen und scheint von seinem „guten Rechte“ so fest überzeugt zu sein, daß er jedem, der ihm die Hafergeschäfte verübelt, wohl seinen Hafer (ohne Provision) vorsehen möchte. Das politische Leben Ungarns steht leider im Zeichen des „Geschäftes“. Seit fünfundsanzig Jahren regiert die liberale Partei, die in diesen Tagen ihr silbernes Jubiläum feiert, Ungarn, und diese Partei hat leider dem berühmten „Enrichissez-vous“ auf allen Gebieten Geltung verschafft. Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen, und wo die Regierungspartei verdient, will auch die Opposition nicht leer ausgehen. — Freilich prüft die öffentliche Meinung in Ungarn nicht die Motive, sondern constatirt nur die That-

sachen, und da die Facten wider Ugron sprechen, dürfte dieser begabte Politiker — zweifellos einer der besten Redner, die das ungarische Parlament besitzt — trotzdem er scheinbar unversehrt aus seinen Duellen hervorging, dennoch auf der Wahlstatt bleiben. — Ministerpräsident Széll hat jedoch keine Ursache, sich darüber zu freuen, daß einen der hervorragendsten und bis vor kurzem volksthümlichsten oppositionellen Führer der Hafer nicht mehr schießt. Denn die ungarische Opposition ist seit einem Jahre nicht mehr gefährlich. Hoch gerechnet verfügt dieselbe nämlich in einem Abgeordnetenhause, das 445 Mitglieder besitzt, bloß über 100 Stimmen, dabei bekämpfen aber die oppositionellen Parteien einander noch weit mehr als sie die Regierung bekämpfen. Es gibt derzeit vier oppositionelle Gruppen im ungarischen Parlamente. Die harmloseste Gruppe ist die der Siebenbürger Sachsen. Ein Duzend deutscher Männer, die zum Theil nicht einmal die ungarische Sprache beherrschen und demzufolge als Opposition ganz ungefährlich sind. Sie haben übrigens auch keine Ursache, gar zu oppositionell zu thun, denn das Ministerium Széll ist den Nationalitäten gegenüber weit concilianter als die Regierungen der letzten Jahrzehnte. Wenn die Mehrheit der sächsischen Abgeordneten nicht in die Regierungspartei eintreten will (vier Sachsen sind allerdings Mitglieder der Majorität), so geschieht es aus Furcht vor der radicalen Strömung daheim, wo die Jugend, die sogenannten „Grünen“, den alten Abgeordneten von Zeit zu Zeit recht unangenehm werden. Trotzdem verhalten sich auch die „parteilosen“, das ist oppositionellen Sachsen sehr ruhig, und selbst die ebenso ungerechten wie geschmacklosen Angriffe einiger chauvinistischer Hitzköpfe im Parlament vermochten sie nicht aufzuregen. Die Sachsen sind die gemüthlichste oppositionelle Partei. Sie reden nicht, sie lärmen nicht, und wenn einmal eine Regierung

(Nachdruck verboten.)

Dämon Gold.

Novelle von R. Sturm.

(10. Fortsetzung.)

„Richard, ist das Dein voller Ernst? Gibst es keinen anderen Ausweg, um dem Verhängnis zu enttrinnen“, winselte Ottomar. „Denke an unsere Frauen und Kinder. Vielleicht glückt uns die Flucht ins Ausland. Nach dem Orient soll man am leichtesten entfliehen können. Wir reisen über Italien nach der Türkei. In zwölf Stunden sind wir über die deutsche Grenze und ist dann jede Nachforschung nach uns ungemein erschwert.“

„Ich habe dieses Leben der Angst und Sorge, der Heuchelei und Verstellung satt“, erklärte Richard mit eisiger Ruhe, „und werde mein Dasein auf dieser Welt endigen. Bankrott sind wir schon seit vier Jahren, unterschlagen und gefälscht haben wir aber bereits seit sieben Jahren. Unser Haus stürzt mit einem bösen Krach ein, und wir kommen ins Zuchthaus oder Gefängnis, wenn man uns erwischt. Willst Du einer solchen Gefahr, so lange Du lebst, ins Auge sehen? Ich vermag es nicht.“

„Aber bedenke doch Richard, daß Radow eigentlich unser Mitschuldiger ist. Hat er uns mit seinen vielen Gründungen nicht zu seinen Werkzeugen gemacht und mußten wir ihm nicht oft flotten Absatz der Actien vorschwindeln, um das betreffende Actienunternehmen nicht zu discreditieren. Ich habe einen Gedanken, den mir die Verzweiflung eingab. Wie wäre es, wenn wir vor Radow hintraten und ihm unter vier Augen bis zu einem

gewissen Grade die Wahrheit sagen würden, daß zum Beispiel nicht alle Actien, auf die kleine Anzahlungen geleistet wurden, von den Zeichnern abgenommen worden seien, ferner daß wir große Verluste an amerikanischen und spanischen Papieren gehabt hätten und jetzt ein großes Haus-Engagement eingegangen wären, wobei wir einen großen Theil unseres Verlustes wieder gewinnen könnten.“

„Das nutzt ja alles nichts, wenn man so gründlich bankrott ist wie wir“, erwiderte Richard mit funkelnden Augen. „Unsere geschäftlichen Verhältnisse sind ja zu tief hinein verdorben, ganz unrettbar verdorben, und diese sogenannte offene Auseinandersetzung mit Radow könnte nur am sichersten dazu führen, uns hinter Schloß und Riegel zu bringen, und dafür danke ich.“

„So wollen wir eine große Summe in Gold vergraben und eine andere Summe mit uns nehmen, wenn wir fliehen. Mag es dann kommen wie es will, so bleibt uns doch ein Vermögen“, schlug Ottomar wiederum vor. „Auch die Zuchthaus- und Gefängnisstrafe ist schließlich zu ertragen, wenn sie uns ereilen sollte, und wir gehen später dann still mit dem geretteten Gelde nach Amerika. Du darfst Dich nicht erschrecken, Richard. Es ist dies nicht der rechte Muth, sondern es ist nur ein Act der Verzweiflung. Auch nach schlimmster Zeit kann es uns noch einmal besser gehen, wenn wir ein neues, ein besseres Leben anfangen. Und denke an Deine Frau und Kinder, Richard!“

„Denen ist wahrscheinlich am besten gedient, wenn ihr Gatte und Vater als Chlofer aufhört zu leben“, sagte Richard mit unheimlicher Ruhe.

„Ich trage das Leben als eine furchtbare Last, die ich von mir nun abwälzen will. Ja, hätte ich die Macht, alles wieder gut zu machen, könnte ich ein Gott oder Zauberer sein, wahrhaftig, ich würde keinen Menschen um einen Pfennig bringen. So aber als armseliger Erdensohn muß ich mein Joch und meine Schwachheit tragen oder dem Joch und der Schwachheit mit einem raschen Entschlusse entgehen.“

„Ich lasse Dich nicht allein mit diesen unglückseligen Gedanken“, entgegnete Ottomar mit aufblühendem Muth. „Wir müssen noch auf neue Mittel zur Rettung sinnen und jedenfalls vor dem äußersten Schritte noch manches ordnen.“

„Das letztere halte ich für gut, das erstere für vergeblich“, bemerkte Richard, „doch laß uns noch einmal unsere ganze Lage überrechnen und überlegen.“

Die beiden Bankiers schlossen sich hierauf in ihr Privat-Contor ein und wurden den ganzen Tag über kaum noch auf einige Augenblicke gesehen.

Lange Zeit hindurch hatte sich Karl Radow von dem einseitigen Standpunkte der Beeinflussung und Gewinnsucht in Bezug auf seine Beziehungen zu dem Bankhause Schmorl und Compagnie leiten lassen. Die scharfe Beurtheilung dieses Geschäftsgabarens seitens des Commerzienraths Gronau, sowie auch die Zurücknahme eines großen Theiles seines Guthabens und die Beobachtung, daß es Richard Schmorl mehr als fatal war, daß er eine Million Mark erhoben, hatte aber nun Radow auf einmal die Gefahr im hellsten Lichte erscheinen lassen, die daraus entstehen kann, wenn man einem

in ernste Gefahr gerät, so stimmen sie auch nicht. — Weniger harmlos ist die Volkspartei, wenngleich ihr in der letzten Zeit einige Giftzähne ausgebrochen wurden. Die Operation war schmerzlos. Man benützte Luftgas. Unter dem brutalen und gewaltthätigen Wänffy-Regime waren die Agitationen der Volkspartei gefährlich, denn die administrativen Organe lösten die Versammlungen der Volkspartei auf, confiscierten ihre Broschüren und Zeitungen, sperrten dann und wann auch einige Redner ein und erzeugten durch diesen Druck einen ernstlichen Gegendruck. Das Szell-Regime hingegen stellte alle Drangsalierungen ein und erlaubte der Volkspartei alle Agitationen, die das Gesetz gestattet. Die Folge davon war, daß die Agitationen ganz einschließen. Seitdem dieselben nicht mehr verboten sind, reizen sie keinen Menschen mehr; nicht einmal die Gendarmen. Dazu kommt noch, daß der eigentliche Führer der Volkspartei auf ein hohes kirchliches Amt aspiriert und demzufolge seine gesammten parlamentarischen Actionen aufs Eis gelegt hat.

Es bleiben nun nur noch als oppositionelle Parteien die beiden Fractionen der äußersten Linken: die Fraction Kossuth und die Fraction Ugron. Diese beiden Fractionen stehen seit Jahren in leidenschaftlicher Fehde zu einander, einer Fehde, die mehr persönlicher als politischer Natur ist. Der Führer der größeren Fraction, Franz Kossuth, ist freilich kein Mann des Kampfes; er ist weich und schwach, ein Principienreiter und Dauerredner, kein Talent, doch der Träger eines großen Namens. Wenn er stets geschwiegen hätte, würde er sicherlich populärer sein, als er jetzt ist. Wie man schon aus diesen flüchtigen Andeutungen ersieht, hätte er weit mehr Befähigung, Cardinal zu sein, als Führer der Opposition. Doch seine Güte und Nachsicht machen ihn auch zu Wachs in der Hand jedes starken Politikers. Wer mit ihm spricht, dessen Ansichten theilt er, und wer ihn beherrschen will, der beherrscht ihn auch. Gegenwärtig ist der Führer des Führers der äußersten Linken der alte Politiker Karl Cötvös, ein Mann von großem Talent und noch größerer Eitelkeit. Der als Schriftsteller und Redner gleich hervorragende Cötvös ist ein fanatischer Calvinist und schon als solcher ein leidenschaftlicher Gegner Gabriel Ugrons, der wieder ein fanatischer Katholik und der Führer der zweiten Fraction der Unabhängigkeitspartei ist. Niemand griff Ugron wegen der famosen Haserlieferungen wüthender an als jenes Blatt, dessen Leiter Cötvös ist, der in Ugron den katholischen Fanatiker ebenso bekämpft, wie den parlamentarischen Rivalen. So heben die oppositionellen Kräfte der äußersten Linken einander auf. Cötvös paralytisiert Ugron, und Ugron wieder Cötvös. Cötvös sympathisiert mit dem Calvinisten Wänffy und schmählt Szell, Ugron hingegen sympathisiert mit dem Katholiken Szell und schmählt Wänffy, aber diese Sympathien und Antipathien können weder nützen, noch

schaden, denn wenn die eine Fraction der äußersten Linken Ja! sagt, so schreit die andere sofort Nein! Mehr noch, wenn die eine Fraction eine Verfügung oder eine Person angreift, so verteidigt die andere Fraction sofort diese Verfügung oder nimmt die attackierte Person in Schutz. Die Regierung kann demnach gemächlich zusehen, wie sich diese beiden oppositionellen Fractionen verspeisen.“

(Schluss folgt)

Zur Wasserleitungsfrage.

Es ist begreiflich, daß die Wasserleitungsfrage allgemein ventilirt wird, und daß hiebei allerlei Befürchtungen ausgesprochen werden, ist nicht zu verwundern, weil der Allgemeinheit bislang die nöthigen Informationen mangeln. Weder in Bezug auf Quantität, noch auf Qualität des Wassers bestehen irgendwelche Zweifel, was wir in nachstehenden Ausführungen zu beweisen versuchen werden.

Eine der wichtigsten Fragen bei Anlage eines Wasserwerkes bildet die nach der Abstammung des Wassers. Da Wasser der Träger von Krankheitskeimen sein kann, muß es ausgeschlossen sein, daß es in verunreinigtem Zustande in die menschlichen Behausungen gelange. In früherer Zeit bevorzugte man daher — weil es für reiner galt — das Quellwasser und betrachtete jedes Tiefwasser oder Brunnenwasser mit argwöhnischen Augen. Die Auffassung hat sich insofern geändert, als man erkannte, daß nicht die Tiefenlage das entscheidende sei, daß es einen grundsätzlichen Unterschied zwischen Quell- und Tiefwasser nicht gebe und daß die Nothwendigkeit, das Wasser zu heben, wie sie bei Brunnen obwaltet, kein Umstand sei, der gegen seine Güte sprechen müsse. Es kam nämlich die Zeit der chemischen Untersuchung: es wurden Grenzzahlen für die chemischen Bestandtheile festgestellt und vom Wasser verlangt, daß sein Gehalt an gewissen Stoffen die Grenzzahlen nicht überschreite. Leitender Gesichtspunkt dabei war, alle Stoffe thunlichst auszuschließen, die von menschlichen oder thierischen Dejecten stammen können, so vor allem Ammoniak, salpetrige Säure, in geringerem Chlor. Nachdem die genialen Methoden Kochs die Möglichkeit eröffnet hatten, die Krankheitskeime selbst — die Bacterien — näher zu bestimmen, ja mit einiger Genauigkeit zu zählen, verloren die Grenzzahlen an Bedeutung und begann die bacteriologische Untersuchung die chemische Analyse etwas in den Hintergrund zu drängen. Zugleich bildete der bacteriologische Nachweis, daß in größeren Tiefen das Grundwasser keimfrei ist und vier Meter unter der Erdoberfläche Keime schon selten angetroffen werden, eine neue Stütze für die Ansicht, daß gutes, gegen Verunreinigung im Brunnenschachte selbst geschütztes Brunnenwasser hygienisch jedem Quellwasser an die Seite gestellt werden dürfe. Da ferner Tiefwasser in Bezug auf seine Menge meist größere Sicherheit als Quell-

wasser bietet, neigen sich die Hydrologen von Fach heute in praktischen Fällen gewöhnlich dem Grundwasser zu. Werden obige Betrachtungen auf Marburg angewendet, so geht aus ihnen hervor, daß das Wasser aus dem Versuchsbrunnen in der Nähe der Triesterstraße, welches weder Ammoniak noch salpetrige Säure enthält, aus unbefiedelter Fläche stammt und sich bacteriologisch einwandfrei zeigt, vom hygienischen Standpunkte sich zur Versorgung der Stadt wohl eignet. Daß hydrologisch sein Vorkommen in einem ausgedehnten Gebiete, dessen Schottermassen große Wassermengen anzusammeln vermögen, ein Vorzug ist, wurde schon angedeutet. Die Tiefenlage ist freilich ein Nachtheil, insofern sie Hebekosten verursacht, aber zu einem ernstlichen Bedenken bezüglich der Wahl der Umgebung des Versuchsbrunnens zur Wasserversorgung kann sie nicht Anlaß geben.

Die technischen Einzelheiten des Projectes sind schon ausführlich in einem früheren Artikel (siehe Nummer 25 vom 10. März d. J.) besprochen worden. Aus dem Rahmen des üblichen Herauszutreten, hat sich bei dem Entwurfe — etwa mit Ausnahme der Verfertigung der Pumpen in einen schachtartig vertieften Theil des Maschinenhauses und der Ueberführung über die Drau — nicht als nothwendig herausgestellt. Die Rohrstränge werden, seitdem englische Ingenieure vor einem halben Jahrhundert die einheitliche Wasserversorgung in deutsche Lande gebracht haben, bei städtischen Wasserwerken aus Gußrohren zusammengesetzt, und nur bei ländlichen Bauten tritt mit ihnen die von alterher gebräuchliche Holzröhre in Wettbewerb, während das stählerne Mannesmannrohr trotz größerer Festigkeit ihm bei nicht zu großem Druck noch nicht ernstliche Concurrenz zu machen vermochte. Ein Kind der neuesten Zeit ist die Anwendung des Stampfbetons zu Behältern, zu deren Bau es in immer steigendem Maße Verwendung findet. Zuerst hat man in England zum Beton gegriffen und sich darauf beschränkt, die Widerlager aus ihm aufzuführen, während jetzt auch die Gewölbe über Schalungen aus ihm gestampft werden. Zur Ueberprüfung befindet sich — wie gemeldet — das Project bei Professor Forchheimer in Graz; ihm wird es obliegen zu beurtheilen, ob es den Regeln der modernen Technik entspricht und den Anforderungen gerecht wird, welche die Stadt Marburg an einen Entwurf von solcher Tragweite zu stellen vermag. Wie wir hören, soll dieser Fachmann ein günstiges Urtheil gefällt haben und wird dessen Begründung unseren Stadtvätern demnächst vorlegen.

Politische Umschau.

Inland.

— Die Tschechenkrawalle gegen die deutsche Heeresprache gehen angeichts der Affentierung wieder los. Aus Jungbunzlau wird vom 21. d. der „N. Fr. Pr.“ berichtet: „Der

kleineren privaten Bankhause unbegrenztes Vertrauen schenkt. Hatte denn Randow für die großen Summen und zahlreichen Wertpapiere, die er Schmoll und Compagnie anvertraute, irgendwelche Garantien in der Hand? Einem Geschäftsmann, der in Verlegenheit war, borgte Randow oft keine tausend Mark in barem Gelde mehr, weil er mißtrauisch geworden war und einen schlimmen Ausgang fürchtete, aber Schmoll und Compagnie hat er Millionen anvertraut, weil er der Ehrlichkeit und Geschäftstüchtigkeit der Brüder Schmoll blind traute. So ein Bankier ist doch schließlich auch nur ein Mensch und Geschäftsmann, kann Unglück haben, kann auch Thorheiten oder gar Schwindeleien begehen.

Alle diese Fragen stellte sich jetzt Karl Randow, und er beschloß daher am übernächsten Tage schon ziemlich zeitig mit seinem Buchhalter wiederum zu Schmoll und Compagnie zu gehen und den größten Theil seiner Wertpapiere abzuholen. Auch ein Contordienner Randows hatte Auftrag, mit einer großen stählernen Cassette seinen Herrn zu begleiten, um die Wertpapiere darin fort zur Reichsbank zu schaffen.

Randow, der außerhalb der Stadt in seiner Villa wohnte, fuhr mit seinem Wagen in Begleitung seines Buchhalters und des Contordienners ungefähr Vormittag gegen zehn Uhr bei Schmoll und Compagnie vor.

Als Randow mit seinen Begleitern den Wagen verlassen hatte und in das Bankhaus mit ihnen eintreten wollte, standen sie zu ihrer Ueberraschung plötzlich vor einer den Eingang zu dem Bankhause förmlich versperrenden Menschenmenge.

„Was ist hier passiert?“ rief Randow mit seiner kräftigen Stimme.

„Schmoll und Compagnie sind bankrott und entflohen“, antworteten ihm sofort ein Duzend der Umstehenden und einzelne Personen aus der Menge schrien jammernd dazwischen: „Um Gotteswillen lassen Sie uns doch vor! Wir wollen unser Geld. Wir haben Geld bei Schmolls stehen. Wir haben ein Depot von Wertpapieren dort. Wir müssen Wechsel präsentieren.“

Diese Ausrufe der Angst so vieler Geschädigten schlugen wie unzählige Hiebeposten an Karl Randows Ohr und wirkten wie Blitßschläge auf den starken Mann. Todtenbleich und mit zitternden Knien stand er da, seine Stimme versagte, sein Mund lallte nur noch, und mitleidig griffen ihm sein Buchhalter und sein Contordienner unter die Arme, damit er nicht zu Boden stürzte.

Die ungeheure Enttäuschung und die grenzenlose Vermögensschädigung lagen wie ein erdrückender Alp auf Randows Brust und sein Herz schlug nur noch in krampfhaften Zuckungen.

„Lieber Herr Randow, wir müssen jetzt fort von hier“, bat ihn leise der Buchhalter, „es könnte Ihnen sonst noch ein Unfall zustoßen.“

„Mir ist jetzt wieder etwas wohler“, erwiderte aber Randow mit plötzlich wieder kräftiger gewordener Stimme. „So ein Schlag ist schwer zu ertragen, ich verliere durch die Gauner sicher hundertmal mehr als alle die Leute, die hier klagen und jammern. Aber hinein in das Bankhaus müssen wir doch, um zu erfahren, wie die Dinge stehen. Mein Name ist Karl Randow“, sagte er dann zu einem vor dem

Eingange stehenden Polizeiwachmeister, „ich bin in erster Linie bei dem Bankrotte von Schmoll und Compagnie interessiert. Bitte, lassen Sie mich mit meinem Buchhalter und Diener eintreten.“

Der Wachmeister machte grüßend Platz und Randow trat mit seinen beiden Begleitern ein.

In den Büreaus des Bankhauses boten sich den entsetzten Blicken nur Zeichen und Merkmale des Ruins dar. Die Angestellten liefen mit verstörten Gesichtern umher, Gerichtspersonen legten Beschlag auf noch aufgefundenene Wertpapiere, Geschäftsbücher, Briefe und Urkunden und an ihrem Vermögen geschädigte Personen klagten und jammerten.

Endlich konnte Randow von einem älteren Angestellten des Bankhauses erfahren, daß die sauberen Brüder Richard und Ottomar Schmoll wahrscheinlich gestern spät abends schon entflohen seien, nachdem sie noch eine große Menge von guten Wertpapieren aus den Depots entwendet und verkauft oder verpfändet hätten. Nähere Angaben konnte der Angestellte nicht machen, er meinte nur, daß schon seit vorgestern, seitdem Herr Randow von seinem Guthaben eine Million in barem Gelde zurückgezogen habe, das Bankhaus Schmoll und Compagnie so gut wie bankrott gewesen wäre.

„Diese Schufte haben nur noch von meinem Gelde existiert“, schrie da Karl Randow in höchster Wuth. „So ein Betrug ist noch gar nicht dagewesen!“ Dann befahl ihm wieder ein krampfhaftes Zittern und der Buchhalter und der Diener geleiteten ihn heraus und brachten ihn in den draußen noch wartenden Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

gestrigen Affentierung wohnten die Vertreter des Bezirksausschusses, Matouschek und Bratny, bei. Indem sie sich an die ihnen vom Bezirksausschusse ertheilten Instruktionen hielten, verlangten sie, dass im Protokoll beide Landessprachen zur vollen Gleichberechtigung kommen. Als diesem Verlangen nicht stattgegeben wurde, verließen die beiden das Local und richteten telegraphisch Beschwerden an den Ministerpräsidenten von Koerber, an den Landsmannminister Rezel und an den Obmann des Jungtschechenclubs Dr. Engel, in welchen sie sich gegen die Giltigkeit der weiteren Verhandlungen der Affentcommission verwahren und um Abhilfe wegen der Nichtgleichberechtigung der tschechischen Sprache ersuchen."

— Die tschechischen Blätter wissen überaus interessante Mittheilungen aus der Mittwoch-Sitzung der Verständigungs-Conferenz zu berichten. Nach diesen Mittheilungen haben die tschechischen Delegierten dem Ministerpräsidenten das Ultimatum gestellt, er möge entweder seine Ansicht über die Wiedereinführung der inneren tschechischen Dienstsprache bekanntgeben oder die Verständigungs-Conferenz als überflüssig heimsenden. Nach den Berichten der „Politik“ und der „Narodni Visth“ hat Dr. v. Koerber daraufhin erklärt, dass er gern bereit sei, die innere tschechische Amtssprache wieder einzuführen, wenn dadurch der Friede im Lande hergestellt werden könne. Ueber die Form und den Umfang der Wiedereinführung habe sich der Ministerpräsident nicht geäußert. Trotzdem scheint diese Declaration des Ministerpräsidenten die Jungtschechen und die Feudalen, in deren Namen Dr. Rezel eine im Laufe der Sitzung vereinbarte Gegenerklärung abgab, befriedigt zu haben. Nach den vorliegenden Berichten der tschechischen Blätter wurde von deutscher Seite keine principielle Einwendung erhoben, nur erinnerte der Abgeordnete Prade an die Festsetzung der deutschen Vermittlungssprache, indem er beifügte, daß für diese die Verständigungs-Conferenz nicht competent sei.

— Die im deutschen Reichstage eingebrachte Interpellation wegen angeblicher Verletzung des Briefgeheimnisses durch die österreichische Postbehörde hat zu Erhebungen der Postverwaltung Anlaß gegeben, bei denen folgende Thatsachen festgestellt wurden. Ein Brief aus dem Deutschen Reiche, in welchem die Postbehörde in Oesterreich verbotene ausländische Lose vermutete, wurde vom betreffenden Postamte dem Hauptzollamt in Wien zur gesetzmäßigen Behandlung übergeben. Das Hauptzollamt verständigte den Adressaten, daß ein Brief für ihn bei dem Hauptzollamte erliege, allein der Vorgeladene kam nicht. Infolge dessen wurde in seiner Abwesenheit der Brief amtlich geöffnet. Es ergab sich, daß in dem Briefe ausländische Lose nicht enthalten waren. Dieser Thatbestand gelangte zur Kenntnis jenes deutschen Reichstagsabgeordneten, der später im deutschen Reichstage die Interpellation einbrachte. Nach Klarstellung dieses Sachverhaltes

hat das Finanzministerium an die betreffenden Aemter eine strenge Weisung ergehen lassen, daß in Zukunft zur Vermeidung von Irrthümern die Instruktion, verdächtige Briefpostsendungen nur im Beisein der Adressaten zu eröffnen, genau zu befolgen ist.

— Wie verlautet, beabsichtigt das Ministerium des Innern, demnächst eine Enquête zur Berathung über die Reform des Apothekewesens zu veranstalten, und sind die bezüglichlichen Einladungen an sämtliche Apotheker-Hauptgremien und an den Verband der pharmaceutischen Vereine in Oesterreich im Wege der Landesstellen bereits ergangen. Den Berathungen dieser Enquête, an welcher auch Mitglieder des Obersten Sanitätsrathes theilnehmen werden, soll ein Fragebogen zugrunde gelegt werden, welcher Gelegenheit bietet, alle für die geplante Reform wichtigen Momente in Erörterung zu ziehen.

Ausland.

— Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Constantinopel gemeldet wird, ist am 2. d. M. in der That von Petersburg aus die Probemobilisation der gesammten russischen Schwarzen-Weer-Flotte anbefohlen. Am 12. d. M. konnte der Commandierende der Schwarzen Meer-Flotte die Durchführung dieser Maßregel melden. Die Verproviantierung und Ausrüstung der in Reserve befindlichen Kriegsschiffe gieng glatt vonstatten, wogegen die Stellung der einberufenen 8000 Reserve-matrosen aus den südlichen Provinzen weniger gut klappte. Den Zeitungen wurde verboten, über die Mobilisation etwas zu bringen. Die gesammte Flotte manövriert bei Sebastopol. Der Oberstcommandierende ließ dem Commandierenden der Flotte die hohe Anerkennung des Czaren für die gute Ausföhrung telegraphisch übermitteln. Es ist unbestimmt, ob die Mobilisation für die Verfolgung politischer Pläne aufrecht bleibt. Die Annahme, daß außer einem wirklichen Manöver mit der Mobilisation der Türkei ein deutlicher Wink gegeben werde, liegt sehr nahe. Vielleicht liegt hierin der Grund der Beschleunigung der russischen Eisenbahnerforderungen. Die Mobilisation beunruhigt dort umso mehr, als der englische Botschafter mangels jedweder Anweisung keinen Finger rührt, um den russischen Ansprüchen zu begegnen.

— Der „Morning Leader“ erzählt, daß aus Deutschland eine Sendung von ungeföhr 20.000 Kilogramm Picrin-säure in Tees MOUTH eingetroffen sei. Wie bekannt, wird aus der Picrin-säure das Dydite erzeugt. Welche deutsche Firma es ist, die den Engländern das nothwendige Material zur Herstellung von Dydite liefert, kann der „Morning Leader“ nicht angeben.

— Der Vorsitzende der Handelskammer in Barmen richtet an die rheinisch-westphälischen Kohlen-syndicate das Ersuchen, sich darüber zu äußern, ob und durch welche Mittel der ungemein großen

Kohlennoth zu steuern sei. Gegenwärtig stehe in dem großen Industriezentrum des bergischen Landes und des Niederrheins eine Anzahl größerer Betriebe vor der Möglichkeit, die Fabriken still liegen zu lassen. Andere kaufen englische Kohlen zu beispiellos hohem Preise. Als Ursache der Kohlennoth wird die Ausföhr nach Holland, Belgien und Böhmen angegeben. Falls keine genügende Antwort erfolgt, wird dem Beschluß der Berliner Handelskammer entsprechend bei der Regierung der Antrag gestellt, ein Verbot der Kohlenausföhr zu erlassen.

— Montenegro will jetzt seine Finanzen ordnen. Die Sendung des russischen Staatsrathes Müller ist, wie man aus Cetinje meldet, beendet. Die in einem Berichte an den Fürsten dargelegten Ergebnisse der zweimonatlichen Studien, die Herr Müller den montenegrinischen Finanzen gewidmet hat, werden nach einer Ankündigung des „Glas Crnogorca“ Reformen auf allen Gebieten der montenegrinischen Verwaltung zur Folge haben. Hoffentlich schreitet die Befundung so weit vor, daß Montenegro es künftig nicht mehr nöthig hat, Oesterreich die Postnachnahmen schuldig zu bleiben.

Tagesneuigkeiten.

(Die Wiedervermählung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie.) Wie kurz gemeldet, hat am Donnerstag nach 11 Uhr vormittags in der Schloßkapelle zu Miramar die Vermählung der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie mit dem Grafen Elemer Lonyay de Nagy-Lonya et Vasaros-Namenie stattgefunden. Den Trauungsact vollzog der Hof- und Burgpfarrer, Bischof Dr. Laurenz Mayer, unter Beihilfe des Hofkaplans, Monsignore Dr. Augustin Fischer-Colbrie, des bischöflichen Secretärs Ludwig Sitowic aus Triest, sowie des Verwalters der Pfarre Conto-Vello, zu der das Schloß Miramar gehört, Josef Strzimar. Bei der Erzherzogin übte Graf Eduard Choloniowsky-Myszka das Amt als Beistand aus, bei Graf Elemer Lonyay dessen Bruder Graf Gabor Lonyay. Außer den Vorgenannten wohnten dem Trauungsacte und dem um 1 Uhr folgenden Dejeuner bei: Gräfin Emma Gondrecourt-Stolberg, Gräfin Theresie Balffy und Gräfin Melanie Szechenyi, ferner der Leibarzt Hofrath Dr. Franz Muchenthaler. Erzherzogin Stephanie trug eine silbergraue Cröpe de chine-Kleidung, die mit Spitzen reich umfüumt war. Die Neuvermählten werden einige Tage in Miramar verbleiben und sodann abreisen. Das Reiseziel ist Neapel und dann Rom.

(Fürstliche Gäste der Weltausstellung.) Zum Besuche der Pariser Weltausstellung haben sich bisher von Fürstlichkeiten angemeldet: König Georg von Griechenland, König Alexander von Serbien, die Königinregentin Isabella von Spanien, König Carolus von Portugal, Königin Wilhelmine von Holland, König Oscar von Schweden, König

Ueber deutschen Volksgefang und seine Pflege.

Von Karl Gassard.
(1. Fortsetzung.)

Was das Herz erfüllt, strömt aus im Gesange, und zwar Zug um Zug, ohne eine andere Anordnung als die vom Triebe vorgezeichnete, und wenn diese dennoch der von uns als künstlerische Nothwendigkeit erkannten Ordnung des Tonmaterials vollständig entspricht, so ist das nicht beabsichtigt, sondern hat seinen Grund vielmehr nur darin, daß jene Anordnung natürlich und menschlich ansprechend, daß sie überhaupt die einzig mögliche ist. Dabei bleibt das Volkslied natürlich auf der Oberfläche des Empfindens hängen, und es ist dies eine nothwendige Bedingung seines Daseins, denn nur so kann es als Ausdruck einer Gesamtheit gelten.

Das Kunstlied, im Gegensatz zum Volkslied, ist der mit Bewußtsein und nach bestimmten Gesetzen geordnete Erguß der Stimmung. Das Kunstlied verursacht eine schärfere Sichtung des Stoffes, es zerlegt die Empfindung in die zarteren Bestandtheile, rundet sie künstlerisch ab und schafft sich für ihre Darstellung eine freiere und durchdachtere Technik. Der Geist des Künstlers empfindet nicht anders als der Geist des Volkes, aber er empfindet tiefer, geläutert und verklärt, er ist imstande die Empfindung in ihren feinsten Verschlingungen zu verfolgen, die Stimmung auch in den von dem Gemüth des Volkes unbeachteten, weil ungekannten Einzelzügen zum Ausdruck zu bringen. Wie das Künstlergemüth ein

veredeltes und reicheres Volksgemüth, so ist das Kunstlied ein veredeltes und darum reicheres Volkslied.

Der berühmte Musikgelehrte Dr. Adolf Bernhard Marx äußert sich in seinem Werke „Lehre von der musikalischen Composition“ wie folgt: „Es darf kaum erwähnt werden, daß wir unter dem Namen des Volksliedes nur die Weisen begreifen, die wirklich im Volke gelebt haben, nicht die, welche irgend ein Componist gut oder schlecht im Sinne des Volkes verfertigt hat. Solche gemachte Volkslieder mögen einen künstlerischen Wert haben, welchen sie wollen, immer fehlt ihnen das eigentliche Wesen, sie haben nicht im Volke gelebt und sind nicht sein Eigenthum geworden; das Volk hat sich nicht in ihnen eingewohnt und sie nicht sinn- und stimmungsgerecht gemacht, hat nicht seine Seele in sie hineingefungen! Der Antheil, den das Volkslied uns abgewinnen kann, ist so wichtig und bildend, daß kein Jünger der Tonkunst versäumen sollte, sich mit dem Volksliede ernstlich zu beschäftigen, und zwar nicht um es nachzuahmen, das ist eitel, oder gelegentlich eine Volksweise in eigenen Werken anzubringen, das ist gering, sondern um tiefer in die Seele seiner Kunst einzudringen.“

Im 5. Hefte der Zeitschrift „das deutsche Volkslied“ vertritt Dr. Josef Pommer die genaue Unterscheidung der Begriffe Volkslied, volkstümliches Lied, Lied im Volkston, Gassenhauer, Wänkel u. s. w. Er schreibt: „Die Begriffe: Volkslied, volkstümliches Lied, Lied im Volkston und Gassenhauer stehen, Gott sei dank, heute in der Wissenschaft fest. Es mag mitunter im einzelnen schwer sein, zwischen Volkslied und

volkstümlichem Liede, oder zwischen Volkslied und Gassenhauer zu unterscheiden, ja es mögen ab und zu Irrthümer und Täuschungen auch bei gewiegten Kennern vorkommen; daraus folgt aber ebensowenig, daß die Grenzen verschwimmen oder eine Unterscheidung im allgemeinen nicht möglich sei, als aus den vorkommenden Rechtsirrhümern gelehrter Richter folgt, daß Recht und Unrecht allmählich in einander übergehen und eine richterliche Entscheidung über Schuld und Unschuld unmöglich sei.“ Wer sich über die Unterschiede der oben genannten Liedarten genauer unterrichten will, der beachte folgendes aus der Flugschrift „zur Kenntnis und Pflege des deutschen Volksliedes“, herausgegeben von deutschen Volksgefangvereine in Wien. „Wirkliche, echte Volkslieder im engsten Sinne des Wortes sind im Volke selbst entstanden, in Wort und Weise von ihm selbst erfunden. Solche wirkliche, echte Volkslieder sind z. B. das Lied vom Prinzen Eugen, das schwäbische „Sezt gang i ans Brünnele“, das steirische „Bua, wannst willst am Hahnspalz gehn“, das tirolische „Senndrin, du bist meine Freud, juche!“ (und alle die heute zum Vortrag kommen). — Das volkstümliche Lied stammt von einem kunstmäßigen Dichter, ist beim Volke beliebt geworden, der Dichter wird vergessen und das Lied gelungen, verändert und wohl auch zerfungen, gerade so, wie dies mit den wirklichen Volksliedern geschieht, ohne daß das Volk weiß, daß das Gesungene dem engen Kreise der höher Gebildeten entstammt und eigentlich ein Kunstzeugnis ist. Beispiele: das fälschlich sogenannte „Thüringische Volkslied“ — „Ach wie ist's möglich denn“. Zu-

Leopold von Belgien, König Carol von Rumänien, der Schah von Persien, der Prinz von Wales, Fürst Nikita von Montenegro, Fürst Ferdinand von Bulgarien, der italienische Thronfolger Victor Emanuel, die österreichisch-ungarischen Erzherzöge Franz Ferdinand und Otto und die russischen Großherzöge Michael, Vladimir und Alexius.

(Verurtheilte Hezer im Priesterrock.) Wie aus Nied berichtet wird, endete der Ehrenbeleidigungsprozess des Dr. Koloman Höck, Herausgebers des „Deutschen Wochenblattes für das Innviertel“ in Mattighofen, gegen Pfarrer Hartl und Cooperator Rubenzer nach einem glänzenden Plaidoyer Dr. Dedls aus Salzburg mit der Verurtheilung des Angeklagten Hartl zu sechs Wochen Arrestes, verschärft mit einem Fasttage, und des Angeklagten Rubenzer zu einem Monate Arrestes, verschärft durch einen Fasttag. Das Urtheil wurde allseits mit größter Befriedigung aufgenommen.

(Vergiftung auf einer Klinik.) Aus Krakau wird berichtet: Auf der Klinik der Prof. Korczynski für interne Krankheiten spritzte am Dienstag ein Cleve im Auftrage des Assistenten zu Versuchszwecken drei an Knochenweichung leidenden Frauen ein neues, „Kochicit“ genanntes Heilmittel ein. Es ist ein dem Morphinum verwandtes Alkaloid. Bald erfolgten bei den Kranken tödliche Erscheinungen, und alle drei Frauen starben. Der Director der Klinik übergab die Angelegenheit dem Staatsanwalt. Heute findet die gerichtliche Obduction statt. Von den Verstorbenen waren zwei Christinnen, eine Jüdin.

Eigen-Berichte.

Pettau, 21. März. (Marktbericht.) Der heutige Auftrieb betrug: 250 Ochsen, 180 Kühe, 190 Stück Jungvieh, 371 Schweine und 120 Pferde. Der Markt war gut besetzt und von fremden Händlern stark besucht. Größere Transporte giengen ab nach: Marburg, Straß, Mureck, Graz, Bruck a. M., Leoben, Pernegg, Stainz u. An Geflügel wurden aufgebracht ca. 600 Stück und wurde dasselbe bis auf das letzte Stück verkauft. Nächster Großviehmarkt am 4. April. Nächster Schweinemarkt am 28. März. Geflügelmarkt jeden Mittwoch und Freitag. Ein sehr lebhafter Verkehr ist zu erwarten.

Pettau, 22. März. (Feuerwehreneipe.) Samstag, den 17. d. hat unsere wackere Feuerwehr eine sogenannte Josefikneipe abgehalten, bei welcher auch die Wahl eines neuen Kottführers vorgenommen wurde. Als solcher wurde Herr Ferdinand Stroß, Färbermeister und Hausbesitzer, gewählt. Die Kneipe war sehr gut besucht und so unterhaltend, daß sie bis in den frühen Morgen währte.

Leibnitz, 23. März. (Unser Stationschef.) Herr Heinrich Schmied, wurde zum Stationscaffier der Südbahn für Graz ernannt und verläßt in den nächsten Tagen Leibnitz, wo er durch 4 1/2 Jahre die Station leitete und durch sein freundliches Entgegenkommen sich große Sympathien erwarb.

grunde liegt ein altes echtes Volkslied aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, das in neuerer Zeit keineswegs glücklich modernisiert worden ist. Die Weise rührt von Klüden her; dann das bekannte „Mailüsterl“, Worte von Freiherrn v. Klesheim (in den Schulbüchern meist ins Hochdeutsche übertragen) und dadurch des zarten Duftes beraubt), Weise v. S. Kreipl; ferner „die Wacht am Rhein“, Dichtung von Max Schneckenburger, Tonsatz von Karl Wilhelm; das angeblich „Siebenbürgische Jägerlied“ „Ich schieß den Hirsch im wilden Forst“, weiters „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn“, die Worte sind von Karl Herlosjohn, das Lied ist erst durch die süße Weise von Franz Abt verbreitet und beliebt geworden u. s. w.

Unter diesen volkstümlichen Liedern (die Bezeichnung stammt von Hoffmann von Fallersleben) findet sich eine stattliche Anzahl schöner und wertvoller Gesänge. Liegt doch schon darin, daß diese Worte und Weisen vom Volke aufgenommen, durch viele Jahrzehnte im Gedächtnisse behalten, oft und gerne gesungen und mitunter, meist nicht zu ihrem Schaden, ganz erheblich verändert von Geschlecht auf Geschlecht vererbt wurden, eine Bürgschaft für den Wert dieser Lieder. Dem Volke gefällt ja doch auf die Dauer nur, was seinem Wesen entspricht. Somit wäre die andauernde Beliebtheit dieser Gesänge ein Beweis ihrer Deutscht.

(Fortsetzung folgt.)

Sauritz, 22. März. (Bedenklicher Tod.) In den ersten Tagen des Monats März hat die Magd Marie Korper aus Türkenberg einen Knaben geboren, welcher nach einer halben Stunde, angeblich an Lebensschwäche, gestorben ist. Hilfe haben der Wöchnerin zwei Nachbarinnen geleistet. Unter den Leuten wird wohl viel gesprochen und sogar dem dortigen Todtenbeschauer ist der so rasche Tod des Kindes bedenklich vorgekommen. Es wäre bei solchen Todesfällen eine strengere Todtenbeschau wohl sehr nothwendig und sehr wichtig, da eben die Todtenbeschauer auf dem Lande in solchen Fällen ganz außerstande sind, eine richtige Todesursache feststellen zu können.

Wind-Feistritz, 23. März. (Ortschulrath.) Am 10. d. fand im Ortschulrath die Neuwahl des Obmannes und Obmann-Stellvertreter statt. Die Wahl des ersteren fiel auf den Bauunternehmer Herrn Jakob Versolatti, welcher schon durch 12 Jahre diese Ehrenstelle bekleidet, bei welcher er sich zu wiederholtenmalen als großer Wohlthäter der Schule zeigte. Zum Obmann-Stellvertreter wählte man den Apotheker Herrn Franz Pexolt. Wir begrüßen diese Wahl auf das Freudigste, da wir dadurch die Beruhigung gewinnen, daß wieder für volle sechs Jahre zwei tüchtige Männer, die sich um das Deutschthum, für das sie stets einzustehen bereit sind, schon vielfache Verdienste erworben haben, an der Spitze des Ortschulrathes stehen.

St. Veit a. d. Glan, 23. März. (Geschenke für England.) Gestern abends führte ein nach Triest abgehender Gütereiszug in 22 Waggons Geschüge von der Firma Skoda in Pilsen mit, die für die Engländer bestimmt sein sollen. Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Zemisch hat sich telegraphisch an den Ministerpräsidenten Koerber um Sistierung der Sendung gewendet. Die Zahl der Geschüge soll 46 betragen.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Gestern ist in Brunndorf Frau Marie Zelinek, geb. Schagginger, im 23. Lebensjahre gestorben und wird morgen Sonntag um halb 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause in Brunndorf Nr. 73 nach dem Ortsfriedhofe zu Grabe getragen werden.

(Volksthümlicher Vortrag) vom 18. März. Herr Hochschul-Dozent Dr. Tobeitz hielt eine Vorlesung „über Mißbräuche und Vorurtheile bei der Pflege gesunder und kranker Kinder“. Die Besprechung des den kleinen und kleinsten Menschenpflanzen, gleichwie den Großen, oder eigentlich noch nothwendigeren bestimmten Maßes von Luft und Licht und deren für das Gedeihen nothwendigen Eigenschaften bildete den Eingang des Vortrages. Es wurde weiters bis in die kleinsten Einzelheiten besprochen, was den Kindern von der Geburt an bis zum Schulbesuch in Bezug auf Wohnung, Kleidung und Ernährung unbedingt nothwendig ist, auch entwickelt, warum dies so ist, sowie die Folgen von diesbezüglichen Mängeln gezeigt. Ueber Kindererwartung wurden die allgemein gültigen Regeln aufgestellt und auf, aus früherer Zeit übernommene schädliche Gebräuche, die zum Theile noch nicht ganz ausgerottet sind, aufmerksam gemacht. Das Capitel über die Pflege kranker Kinder, wobei einzelne der häufiger vorkommenden Kinderkrankheiten eingehender besprochen wurden, bildete den Schluß der des Wissenswerten vieles bietenden, mit Beifall aufgenommenen Vorlesung. Dieselbe war von 80 Personen besucht. E. S.

(IV. Mitglieder-Concert des Philharmonischen Vereines.) Wie wir bereits mitgetheilt haben, findet das IV. Mitglieder-Concert, die letzte classische Aufführung in diesem Vereinsjahre, am 2. April d. J. im großen Casinosaale statt. Auch diesmal wieder ist es der Vereinsleitung gelungen, einen gefeierten Gast zu gewinnen, dessen Kunstleistung in so kurzer Zeit von maßgebender Seite wiederholt anerkannt wurde. Fräulein Dora Wibiral — so heißt die Sängerin — erhielt ihre Ausbildung in der ausgezeichneten Gesangsschule Krämer-Widl. Fräulein Wibiral ist unseren Musikfreunden keine Fremde mehr. Im Späterhite veranstaltete das Fräulein hier ein Concert, das aber leider — schwach besucht war. Und alle, welche die Künstlerin hörten, waren entzückt von der gebotenen Kunstleistung. Fräulein Wibiral hat allüberall, wo sie bis jetzt in Concerten gesungen, die begeistertste Aufnahme und Anerkennung gefunden, so in Wien, Graz, Innsbruck u. s. w. Soviel

steht fest, daß Fräulein Wibiral zu den leuchtendsten Sternen am Gesangshimmel in kurzer Zeit zählen wird. Die Künstlerin wird hier unter Herrn Rosensteiners Clavierbegleitung: Händel: Arie aus Rinaldo, Schubert: „Frühlingsglaube“, Schubert: „Kastlose Liebe“ und Henschel: „Morgenhymne“ zum Vortrage bringen. Der Abend wird durch F. Mendelssohns bedeutendstes Werk, die A-moll-Symphonie, eingeleitet werden und mit dem mächtigen Chorwerke L. v. Beethovens „Meeresstille und glückliche Fahrt“ für großen gemischten Chor und großes Orchester seinen Ausklang finden. Der Vorverkauf der Sitzplatzkarten findet vom Montag, den 26. d. an, in der Papierhandlung des Herrn Hans Gaisler am Burgplatz statt, wobei bemerkt wird, daß wegen Aufstellung des großen Podiums das Stehparterre in den Damensalon verlegt wird. Auch werden wegen der großen Nachfrage nach Sitzplätzen diesmal wie bei jedem anderen großen Concerte die Galleriesperre wieder zur Ausgabe gebracht.

(Theater- und Casino-Verein.) Die Aufführungs-Ordnungen zu dem diesen Montag stattfindenden Familienabend sind nun bereits größtentheils in den Händen der Mitglieder und zeigen dieselben nachstehenden Inhalt: 1. Streich-Concert der Südbahnwerkstätten-Musik. a) Marsch von A. Rutschera, b) Ouverture zur Operette „Flotte Burleske“ von F. v. Suppé, c) „Im Automaten-Salon“, humoristisches Potpourri von K. Vollstedt. Inhalt: 1. Eine Familie besucht einen Automaten-Salon. 2. Kinder-Polka. 3. Automat: Zwei Husaren-Trompeter. 4. Automat: Glockenspiel-Polka. 5. Automat: Schwarzwälder Spieluhr. 6. Phonograph: Einen Militärmarsch spielend. 7. Automat: Der kleine Tambour. 8. Automat: Böhmisches Dorfmuftantin. 9. Uhren-Abtheilung: Uhren-Polka, verschiedene Uhren schlagen, Schluß. — 2. „Heinzelmännchen“, Lustspiel von Ottomar Stoklasser. 3. Gesangsvorträge mit Clavierbegleitung. a) „In der Märznacht“, von Wilhelm Teubert, b) „Walzer-Rondo“, von F. Gumbert. 4. Clavier-Vortrag: Rhapsodie hongroise von F. Liszt. 5. „Die Drillinge“, launiger Männer-Dreigesang von Richard Genée. 6. „Ein kleiner Irrthum“, Lustspiel von Louis Angeli. — Die Reichhaltigkeit des Gebotenen bürgt auch für den Erfolg dieses Abends. Bemerkenswert hier nur noch, daß der Beginn dieser Unterhaltung für Punkt 8 Uhr angesetzt ist, damit um ungefähr 11 Uhr mit dem Tanze begonnen werden kann. Das Streich-Concert der Südbahnwerkstätten-Musik findet vor Tischen im kleinen Concertsaale statt.

(Deutscher Verein für Marburg und Umgebung.) Unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Dr. Eduard Glantschnigg fand am Mittwoch im Casino-Kaffeehause die erste Jahresversammlung dieses Vereines statt. In dem vom Herrn W. Wolfram vorgetragenen Tätigkeitsberichte wurde hervorgehoben, daß die Gründung des Vereines deshalb eine Nothwendigkeit war, weil in Marburg der nationale Standpunkt intensiv vertreten werden mußte. Die noch mangelnde Förderung entspringe entweder der Lässigkeit vieler Deutscher, oder dem Umstande, daß selbe ihren nationalen Standpunkt nicht offen bekunden dürfen. Trotzdem werde man sich durch nichts abhalten lassen und getreu den nationalen Grundfäden an der Pflege nationaler Gesinnung arbeiten. Der Berichtstatter erwähnte dann der einzelnen Veranstaltungen und Kundgebungen des Vereines, sowie mehrerer Vorkommnisse interner Natur. Besonders verwies Herr Wolfram darauf, daß es dem Vereine nach vielfachen Bemühungen gelungen sei, es dahin zu bringen, daß im Gemeinderathe ein Antrag auf Benennung einer Gasse mit dem Namen Wismarck gestellt und angenommen wurde. Der Beschluß sei aber bis heute noch nicht ausgeführt; denn die betreffenden Gassentafeln seien noch immer nicht umgeändert. Der Redner gab schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß es auch im Süden bald zu jenem nationalen Fortschritte kommen möge, der im Norden schon besteht; nur durch die rückichtsloseste Vertretung deutscher Interessen sei für die Deutschen in Oesterreich heute noch etwas zu erreichen. Marburg habe in jeder Beziehung die Verpflichtung, sich einer radicalen Richtung anzuschließen; ob es nach oben hin genehm ist, darum habe man sich nicht zu kümmern. Die Ausführungen des Berichtstatters fanden lebhaften Beifall. Den Cassenbericht erstattete Herr Max Mörkl; darnach schloß der Verein mit einem Ueberschusse von 115 fl. 10 kr. In die Vereinsleitung wurden theils wieder, theils neugewählt Herr Dr. Eduard Glantschnigg

als Obmann und die Herren Dr. Hermann Krauß, Max Wörtl, Franz Reger, Edmund Schmid, Alois Serpp, Cam. Walenta, Gustav Weindorfer und Max Wolfram. Der Mitliederbeitrag wurde ohne Unterschied, ob ein Mitglied in Marburg oder auswärts wohnt, mit zwei Kronen jährlich festgesetzt. Der Verein beschloß auch, zu den im Herbst heurigen Jahres stattfindenden Gemeindecathosneuwahlen Stellung zu nehmen, wöber es zu längeren Erweiterungen kam. — Nach zwangloser vertraulicher Besprechung manniglicher Fragen wurde die Versammlung mit Dankesworten an die Erschienenen geschlossen.

(Theaternachricht.) Sonntag, den 25. d. findet eine Aufführung der Operette „Don Cesar“ statt und gastiert als „Maritana“ Frä. Paula Müller-Kainz vom Stadttheater in Graz. Frä. Paula Müller-Kainz ist eine Nichte des berühmten Hofschauspielers Kainz, welcher seinerzeit seine Künstlerlaufbahn in Marburg begann. Frä. Paula Müller-Kainz wollte sich ursprünglich der Oper widmen, hat aber ihren Entschluß geändert und wird künftig nur als Operettensängerin thätig sein. Am Stadttheater in Graz erzielte die Dame in der letzten Aufführung der Operette „Das verwunschene Schloss“ einen vollen Erfolg und hebt die Kritik besonders die schöne, gut geschulte Stimme und ihr schätzenswertes musikalisches Empfinden hervor. Gleichzeitig gastiert als „Donna Uraca“ Frau Anna Thalberg, bisher am Stadttheater in Graz thätig, und ist dieses Gastspiel auf Engagement für die nächste Saison berechnet.

(Benefice.) Dienstag, den 27. d. gelangt zum Abschiedsbefice unserer beliebten ersten Heldin und Liebhaberin Frä. Margarethe Wernike die Sensationsnovität „Zaza“ zur Aufführung. Die Beneficiantin hat weder Kojica noch Wühen geschaut, zu ihrem Ehrenabend dem Marburger Publicum diese bedeutende Novität zu bringen, welche in Wien bis jetzt schon 200 Aufführungen erlebte und noch immer mit großer Zugkraft auf dem Spielplane steht. Hoffentlich wird dieses zweite Benefice, welches die Direction dieser beliebten Schauspielerin in Anbetracht ihrer Beneficaste bewilligte, von besserer materieller Erfolge begleitet sein als das erste. Wir wünschen es.

(Svrček.) Die Aufführung des seit einigen Tagen pompös angekündigten windischen Zukunfts-dramas „Svrček“, das heute abends im Narodni dum zur Aufführung gelangen sollte, wurde behördlichseits verboten, weil keine Bewilligung zur Aufführung eingeholt wurde. — Man sollte ihnen die Grillen überhaupt verzeihen.

(Alpenverein.) Die am Mittwoch abgehaltene Sectionsversammlung brachte einen fesselnden Vortrag des Herrn Dr. J. Feldbacher über dessen Reisen in der Schweiz. In lebendigen Farben, unterstützt durch zahlreiche Aufnahmen, schilderte der Vortragende die landschaftlichen Reize des Landes und erntete allgemeinen Beifall. Ueber Antrag des Herrn Kofoschinegg wurde der Obmann, Herr Dr. Schmiderer, ermächtigt, Schritte zu unternehmen, daß die von der Section erhaltene Grabstätte des Geoplasten Keil nicht etwa infolge der neuen Friedhofordnung zerstört werde.

(Probe des Philharmonischen Vereines.) Morgens Sonntag, den 25. d., nachmittags, findet die Orchester- und Gesangsprobe statt, und zwar um 1 Uhr für das Orchester und um 3/4 2 Uhr für die Sänger. Es wird um zahlreiches Erscheinen höflichst und dringendst ersucht.

(Wetterchießen.) Wir machen nochmals auf die morgen nachmittags halb 3 Uhr im unteren Casinosaale stattfindende Versammlung aufmerksam, in welcher auch darauf bezügliche Anträge gestellt werden können.

(Der „Marburger Prater“) in der Fabriksgasse unterhalb der neuen Kirche gehört sozusagen auch unter die Frühlingsboten, und binnen Kurzem wird dort ein reges Leben herrschen. Es gibt da Volksbelustigungen aller Art als: amerikanische Luftschiff-Schaukeln, eine Ballon- und einen Ringel-Wurj, eine Schaubude mit der schaukeligen Bezeichnung „5 Minuten in der Hölle“ u. a., so daß Jung und Alt reichliche Unterhaltung findet.

(Einschränkung der Sträflingsarbeit.) Mehrfach wird darüber Klage geführt, daß die Bestimmung von Sträflingen zu landwirtschaftlichen Arbeiten beschränkt wurde. Jedenfalls geht man von der Ansicht aus, daß die Strafe durch Verwendung der Sträflinge gemildert werde. Durch diese Maßregel werden viele Landwirte hart betroffen, weil sie bei der notorischen Dienstbotenmisere nicht

imstande sind die nothwendigen Arbeiten zu verrichten. Besonders am Lande herrscht ein großer Mangel an Arbeitskräften, weil selbe zumeist den Städten zuströmen, um dort einen besseren Verdienst zu erlangen. Es gieng über den Rahmen der Noth hinaus, wollten wir hier die socialpolitische Frage aufrollen, wir wollen bloß auf die Gefahr der plötzlichen Einschränkung der landwirtschaftlichen Sträflingsarbeit aufmerksam machen. Die Frühjahrsarbeit steht vor der Thüre, die Landwirte waren auf diese Maßregel nicht vorbereitet und können für geeigneten Ersatz nicht mehr vorsorgen, laufen daher Gefahr, einen Theil ihrer Felder ungebaut lassen zu müssen und einen bedeutenden Schaden zu erleiden. Sache der maßgebenden Factoren wird es sein, dieses Unheil abzuwenden und einen wirtschaftlichen Ruin so manchen Besitzers zu verhüten. Es wäre Aufgabe sowohl der Abgeordneten, als auch der landwirtschaftlichen Corporationen, einzuschreiten, damit den berechtigten Wünschen vieler Steuerträger Rechnung getragen werde.

(Schluß der Schwurgerichtssession.) Infolge Vertagung mehrerer Verhandlungen ist die Schwurgerichtssession beendet. Die nächste findet im Monate Juni statt.

(Nachtrag.) Zu dem Gemeinderathsberichte vom Donnerstag wäre der Antrag des G.-R. Herrn Maier dahin zu ergänzen, daß bei Gebäuden, die zum Zwecke der Sanierung entfernt werden müßten, für die Neubauten eine 18jährige Steuerfreiheit erwirkt werden müßte, wie dies z. B. in Wien und Graz der Fall ist.

(„Gospodar“ und Dreyfus.) Die Assumptionisten, ein geistlicher Orden in Frankreich, wurden wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten verurtheilt. Dies Unglück theilt nun „Gospodar“ seinem gläubigen Lesern mit folgenden Worten mit: „In Frankreich wurden die Väter Assumptionisten zu Geldstrafen und zur Auflösung des Ordens verurtheilt, weil sie der Regierung nicht glauben wollten, daß — Dreyfus unschuldig sei. Die französischen Katholiken lösten katholische Orden auf wegen eines Juden, der sein Vaterland verrieth.“ — Wir müßten Herr Geni, dessen Panopticon in der Bürgerstraße u. a. auch eine gelungene Büste des Capitän Dreyfus enthält, rathen, auf dieselbe besonders acht zu haben, denn es könnte leicht geschehen, daß sich selbst diese Büste über solchen Unsinn auf ihrem Standplatze umdreht. Herrn Geni wäre es übrigens sicher angenehm, wenn das f. b. Blatt alle Slovenen auffordern würde, die gebotene Gelegenheit zu benutzen und das Museum zu besuchen, um die Ursache des Assumptionistenpeches sehen und mit stiller Betrachtung strafen zu können.

(Ertappt.) Gestern vormittags wurde der im Bozohre wegen Betruges steckbrieflich verfolgte Wein- und Kürbisöl-Agent Elygius Stiebel in Marburg ausgehört und durch die Sicherheitswache dem Gerichte eingeliefert.

(Die Leiche im Walde.) Im Nachhange zur Noth vom Donnerstag erfahren wir, daß der im Peitauer Walde aufgefundenen Leichnam mit dem im Jahre 1871 geborenen Schuhmacher Franz Rosars G.lli identisch ist. Rosars wurde im November 1899 aus der Srenanastalt in Feldhof entlassen und wurde seit Ende Jänner l. J. vermißt.

(Verloren) wurde ein rundes goldenes Ohrgehänge mit einem Kreis in schwarzem Email verziert mit 2 Perlen.

(Scheues Pferd.) Vorgestern nachmittags fuhr ein Grundbesitzer mit einem Steirerwagen, welchem ein Pferd vorgespannt war, durch die Triesterstraße gegen die Bahnüberführung, wo die Bahnstrahlen infolge Verschiebung von Maschinen geschlossen waren. Obzwar der Grundbesitzer das Pferd mittelst des Seitseiles zurückhielt, fieng das Pferd an zu galoppieren, sprang über die Bahnstrahlen und stürzte auf das Geleise nieder. Eine Locomotive, welche gerade daher fuhr und vom Maschinist nicht aufgehalten werden konnte, schleuderte das Pferd bei Seite, wodurch es stark verletzt wurde.

(Ueberrfahren.) Gestern nachmittags fuhr der Milchführer Alois Rosars mit einem Milchwagen von der Schmidereggasse in die Körntnerstraße in derart schnellem Trabe, daß derselbe den 6 Jahre alten Willibald Benda überführte. Der Knabe kam unter die Pferde, doch ist ihm glücklicherweise nichts geschehen. Wegen den unvorsichtigen Rosselenker wurde die Anzeige erstattet.

Aus dem Gerichtssaale.

Schwurgericht.

(Brandstiftung.) Gestern stand der 37-jährige, mehrmals abgestrafte Tagelöhner Johann Lubec unter der Anklage der Brandstiftung. Der Beschuldigte stand im Verdachte, mit einem nicht ernierten Genossen in der Nacht vom 17. zum 18. October 1899 der Gastwirthin Maria Petek in Sibina 28 fl. 56 kr. und Cigarren entwendet zu haben, wurde verhaftet, jedoch dann freigesprochen. Während seiner Haft faßte er aus Zorn den Vorfaß, das Haus der Petek anzuzünden, führte diesen auch am 25. Jänner d. J. aus, indem er das Wirtschaftsgebäude anzündete, wodurch die Petek einen Schaden von 2349 Kronen erlitt. Nach der That stellte sich Lubec selbst der Gendarmerie. Den Vorsitz der Verhandlung führte Herr Landesgerichtsrath Dr. Feveg, die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt-Substitut Dr. Pastau, als Vertheidiger fungierte Herr Dr. Krenn. Die Geschwornen bejahten einstimmig die Frage auf Brandstiftung und wurde Johann Lubec zu vierzehn Jahren schweren Kerker, verschärft durch Absonderung am 25. Jänner jeden Jahres in dunkler Zelle und monatlich einem Fasttage verurtheilt.

(Sittlichkeitsverbrechen.) Am Mittwoch wurde der 51jährige Winzer Paul Wudler, in St. Margarethen geboren, in Dobrenng wohnhaft, in geheim durchgeführter Verhandlung wegen des Verbrechens nach §§ 126 und 127 St.-G. zu zwei Jahren schweren Kerker mit einmaligem Fasten in jedem Monate verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

(Nikolaus Dumba †.) Das Herrenhausmitglied, Großindustrieller Nikolaus Dumba wurde in Budapest vom Schläge getroffen und ist gestorben.

(Landtags-Ergänzungswahl.) Die Landtags-Ergänzungswahl im Städtebezirke Voitsberg an Stelle des Bürgerschullehrers Sahnner, der sein Mandat niedergelegt hat, wurde für den 24. April d. J. ausgeschrieben.

Der Krieg in Südafrika.

London, 22. März. Reuter's Office meldet aus Kroonstad vom 20. d.: Die Buren unter dem Commando Olivier verwickelten die britischen Truppen unter General Gatacre in der Nähe von Bethulle in ein Gefecht. Die Engländer wurden geschlagen und erlitten schwere Verluste, die Buren machten viele Gefangene. Die Buren ziehen hier eine starke Streitmacht zusammen. Commandant de Wet ist heute hier eingetroffen. — Dasselbe Bureau meldet aus Prätoria vom 21. d.: Präsident Krüger kehrte Sonntag aus dem Dranje-Freistaat hieher zurück. Bei Gaberones fand, wie berichtet wird, ein leichtes Gefecht statt.

Ein Correspondent des „Manchester Guardian“, der von Bloemfontein nach Kimberley geritten ist, meldet, daß die Buren in Verzweiflung sind über die Verwüstung, die von den Engländern angerichtet worden ist. Die Farmhäuser sind nicht nur geplündert, sondern auch in barbarischer Weise zerstört, die Spiegel sind zertrümmert, die Claviere zertrümmert, die Uhrwerke aus den Uhren gerissen, Kinderspielzeug und Bücher muthwillig zerstört worden. Selbst die Gebäude sind verbrannt und schwer beschädigt.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Die Generalversammlung der Kaufleute ist seit 6. d. vorüber; mit ihr die Wahl und das traurige Ende. Mit wenig Stimmen Mehrheit ist der den Handelsgestellten freundliche Ausschuss mit Ausnahme einiger Herren gewählt worden. Die Versammlung hat klar bewiesen, wie die Herren Chefs am Plage sind, wenn es sich um so äußerst wichtige Interessen handelt. Diejenigen Kaufleute, welche durch ihre Abwesenheit glänzten, werden in nicht allzu langer Zeit den durch ihre Laune herausbeschworenen Ausschuss ganz erheblich fühlen. Die Wichtigkeit des Gegenstandes ist entschieden die Sonntagruhe und diese haben wir uns am 6. d. geholt. Der Herr Vorstand hat in der Versammlung sogar angekündigt, daß die Sonntagruhe unausbleiblich sei. Gewiss ist die Sonntagruhe sowohl für die Buch- und Weinhändler, als auch für die Engros-Handelsgeschäfte und Mechaniker von keiner Bedeutung. Anders

Ist sie aber für das Kleingewerbe. Die Sonntagsruhe, die eigentlich auf das schärfste bekämpft werden soll, wie es der frühere wackere Ausschuss jederzeit gezeigt hat, wird vom gegenwärtigen, außer einigen Herren, unterstützt, und dadurch das Kleingewerbe sehr empfindlich geschädigt werden. Ganz sicher ist es, daß die große Mehrzahl der Gremialmitglieder von Marburg denjenigen Herren im Ausschusse kein Vertrauen entgegenbringen wird. Wem haben aber dieselben ihre Wahl zu verdanken? Niemand sonst als den bei jungen Chefs so einflussreichen Handelsangestellten. Es ist wohl traurig genug, daß sich Kaufleute von Bediensteten derart regieren lassen. Deshalb stellen die Unterfertigten an die geehrten Ausschussmitglieder der hiesigen Gewerbevereine, die für Montag, den 26. d. behufs Regelung der Sonntagsruhe eingeladen sind, das höfliche Ersuchen, wie bisher für das Wohl der Kaufleute einzutreten.

Mehrere kleine Kaufleute und Gewerbetreibende.

Erklärung.

In der Morgenausgabe des „Grazer Tagblatt“ vom 8. März 1900 erschien ein Bericht aus Marburg, welcher unter anderem besagt, daß der Secretär des Marburger Handelsgremiums Georg Schwerer seine Stelle niederlegen werde, weil es mit seiner Ehre unvereinbar sei, unter der Leitung des neugewählten Gremialvorstandes Herrn Andreas Plager zu dienen. Indem wir Gesehrtigten Georg Schwerer und Johann Grubitsch bekennen, daß wir infolge bedauerlicher Aufregung die Veröffentlichung obigen Berichtes veranlassen haben, erklären wir hiemit, daß wir keinen Grund haben, die volle Ehrenhaftigkeit des Herrn Andreas Plager sowohl im Privat- wie im geschäftlichen und öffentlichen Leben auch nur dem geringsten Zweifel zu unterziehen.

Grubitsch, Schwerer.

Die Styria wie auch die Dürkopp-Fahrräderwerke, welche Fabricate die Marke aller Kenner und Meisterfahrer sind und einen Weltruf genießen, bringen auch heuer wieder schöne und praktische Neuheiten. Wie aus den neuen Preislisten, welche gratis in der Niederlage der **Firma Alois Hen in Marburg** zu beziehen sind, ersichtlich ist, sind auch die Preise derart reduciert, daß es kein Käufer veräumen soll, sich vor Ankauf eines Rades dieses schöne Lager anzusehen. Jedermann wird sich überzeugen, daß die bekannte Devise:

Dürkopp-Fahrräder sind allen voran! bei diesen Fabricaten nicht bloße Reklame ist, sondern auch heuer wie vor, unerreicht allen voran schreiten. 677

Verstorbene in Marburg.

- 16. März: Jarz Josef, Maurersohn, 3 Jahre, Fleischer-gasse, Lungenentzündung. — Marttschisch Emma, Schuhmachermeisterstochter, 2 Jahre 8 Monate, Schlachthausgasse, Lungenentzündung.
- 17. März: Erblich Maria, Delicatenhändlerstochter, 4 Tage, Wielandplatz, Lebensschwäche. — Leitner Maria, Bahn-Magaz.-Vorbeiterwitwe, 75 Jahre, Werkstättenstraße, Lungenentzündung. — Gutmacher Mathilde, Büglerin, 20 Jahre, Kaserngasse, Lungentuberculose.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 2 K. Täglich Verbands gegen Postnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5

Der gesammten Heilkunde
Dr. Rudolf Rauch
Zahnarzt
Marburg, Herrengasse 15
ordiniert ausnahmslos selbst von 9—12 und von 2—5 Uhr. 571

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Keil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich. 3

Zahnarzt Dr. A. Wachslar
ordiniert von 9—5 Uhr
Graz, Jakominiplatz 16
(altes Postgebäude).
Salz- und Umsteigestelle sämtlicher elektrischer Tramwaylinien. 143

N Die geschmackvollsten **NEUHEITEN**
in
Auzügen, Ueberziehern u. Sportröcken
für Herren und Knaben
wie auch in
reizenden Kinder-Costümen
sind 597
in grösster Auswahl bereits vorrätig bei
FILIPP KASSOWITZ
GRAZ, Murgasse 11.
Postversandt nach allen Richtungen hin.

Für Baumeister:

Fünfaner Zeichenpapier, Rheinländer Zeichenpapier, Skizzen-Papier, Detail-Papier, Pause-Papier 670 und vorzügliches schnellscopierendes **Blitz-Lichtpaus-Papier**, feinste Tusch, schwarz und farbig, sowie alle Kanzlei-, Schreib- und Zeichenrequisiten empfiehlt zu billigsten Preisen **And. Platzer** Marburg, Herrengasse 3.

Apfelbäume

verkauft die **C. Fritschner'sche** Gutsverwaltg. Schloß Mahrenberg in den besten Most- und Handelsorten ab Post- u. Bahnstation Wuchern-Mahrenberg a. d. Kärntnerbahn. 285

Wohnung

zwei Zimmer und Küche, hofseitig, im 1. Stock, Herrngasse, am 15. April zu beziehen. Anfrage in der Verw. dieses Blattes. 587

40 hochf. Ansichtskarten, mod. neueste Collection f. Sammlungen. Wert fl. 2, weg enorm. Lager um 60 Kr. Sep. Collectionen nur f. Herren, pit. interess. Portraits zc. 40 Stück 60 Kr., auch in Briefmarken überallhin franco. Auch für Wiederverkäufer gratis. — Albert Fleischmann, Wien, I., Rudolfsplatz 7k. 358

Schneiderin

und **Lehrmädchen** wird aufgenommen im Moderegal Maria Vesjler, Schmidereplaz 5. 634

Gebildetes Fräulein

deutscher Nationalität wünscht Stelle als **Wirtschafterin**. Anträge unter „Wirtschafterin“ erbeten an **J. Gaisler's** Annoncen-Expedit., Marburg.

Neugebautes Zinshaus

669
samt Gemüsegarten ist in Brunn-dorf, Schosteritschgasse 131, nahe der Josefskirche b. Marburg zu verkaufen.

Verkäuferin

640
mit slovenisch wird sofort aufgenommen. Anfr. Verw. d. Bl.

Wohnungen

976
trocken, Zimmer und Küche 4 fl., 2 Zimmer und Küche 6 fl. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Nutzholz zu kaufen gesucht.

Suche einen großen Posten **Schleif-, Klotz- und Stammholz zu kaufen**. Gefällige Offerten unter **2. 3. 600** an die Annoncen-Expedition „**Invalidentank**“ zu Chemnitz (Sachsen) erbeten. 605

Agentur

von einem **ersten Bankhause** unter sehr günstigen Bedingungen, für den Verkauf von **gesetzlich gestatteten Original-Losen gegen Ratenzahlungen**, zu vergeben. Nur anständige und redegewandte Personen wollen ihre Offerte an **RUDOLF MOSSE, Wien I** unter „**Eristenz**“ einfinden.

100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in **allen Ortschaften** sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher**, VIII., Deutschegasse 8, Budapest. 107

Fräulein

aus sehr gutem Hause sucht Stelle als **Gesellschafterin** oder Reisebegleiterin. Anträge erbeten unter „**Baldigst**“ poste rest. **Ligist** bei Krottendorf. 604

Zwei Lehrmädchen

werden aufgenommen bei **Frl. M. Kollenz**, Damenkleidermacherin, Marburg, Bürgerstraße 4. 574

Ein verheirateter Inwohner

dessen Frau auch eine Beschäftigung hat, wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 551

2000 fl.

und mehr. kann jeder Herr und jede Dame durch Uebernahme einer guten Agentur (ohne Fachkenntnisse, keine Lose) jährlich verdienen. Offert. unter „**E 52**“ postlagernd **Wien, Postamt 62.** 280

Kanariensänger!

mit den schönsten Notentönen verbindet unter Nachnahme von 8—20 Wrt. Probe innerhalb 8 Tagen, auch passende Gesangs- und Kollerfähige. Prospekte gratis. **W. Heering**, St. Andreasberg, Harz, 427. 168

Haus

in der Nähe der Kärntnerbahn, Preis 4000 fl., zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 609

Anständiger Bursche

der Vorliebe zur Schlosserei hat, wünscht in die Lehre zu treten. Zuschriften erbeten unter „**Schlosserei**“ postlagernd Marburg. 480

Ein braver Weinjunge

für ein Grazer Hotel, aus guter Familie, wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 552

Gründlichen Zither-Unterricht

ertheilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause **Th. Tschek**, staatlich geprüfter Lehrer. Kärntnerstraße 39. 432

Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfehlte sich zur Anfertigung von **Brautkränzen, Brautbouquets** zc. zc. sowie aller moderner Blumenbindereien, auch Körben und Bouquets aus **Kunstblumen**, geschmackvoll und billig.

●●● **Frische Grabkränze mit reichem Blumenarrangement** ●●● Billiger als überall.

Frische Rosen, Nelken, Hyazinthen zc. aus eigenen Anlagen. **Naturpräparierte Palmen** in allen Größen für **Zimmer-Decorationen**.

Verkauft täglich in bester Verpackung. Schnellste Bedienung nach auswärts.

Telegramme: **Weiler Marburg Drau.**

Geschäfts-Anzeige.

Endesgefertigter erlaube mir den Herren Baumeistern sowie dem hochgeschätzten Publicum von Marburg und Umgebung ergebenst anzuzeigen, dass ich ein

Kirchen-, Zimmer- und Decorations-Maler-Geschäft

Marburg, Reiserstrasse 23

eröffnet habe. — Nachdem ich durch viele Jahre in den ersten Geschäften Wiens beschäftigt war, bin ich in der angenehmen Lage, die mir übertragenen Arbeiten in **jeder Stilart**, bis zur **modernsten Secession**, in vorzüglichster Weise bei mässigen Preisen auszuführen, ebenso übernehme ich **Portrait, Zeichnungen nach Photographien** und **gemalte Paspertouts** bei genauester Ausführung. Reiches Lager von **Wand-Musterkarten** und **Plafond-Skizzen**. Referenzen liegen zur Einsicht auf. Um recht zahlreiche Zuwendung von Aufträgen bittet ergebenst

Josef Holzinger, Malermeister.

3 Burggasse 3

Wegen **Auffassung des fertig. Warenlagers** tief unter den Erzeugungspreisen

Herren-Anzüge hochelegant 12 fl.

Knaben-Anzüge aus besten Schafwollstoffen . . . 5 fl.

Kinder-Costüme aus besten Schafwollstoffen . . . 3 fl.

Nur so lange der Vorrath reicht.

3 Burggasse 3

Karl Korth,
Bau- und Kunstschlosserei
(vorm. Sirak) 661
Marburg, Kärntnerstrasse 37
empfiehlt sich zur Uebernahme aller
Bau- und Kunstschlosser-Arbeiten, Balcon-, Stiegen- und Gartengeländer, First- und Grabgitter, Blichableiter, Sparherd u. Hausarbeiten zu den billigsten Preisen und in solidester Ausführung.
Reparaturen werden schnellstens besorgt.

Kundmachung.
Die Stadtgemeinde Graz veranstaltet am 30., 31. März und am 1. April l. J. in der Keplerstrasse 82 einen
Weinmarkt
und ladet zum Besuche und zur Beschickung desselben ein. Auskünfte erteilt Stadtrath Graz (Amtsabtheilung IV). 663
Keine Platzmiete. Freier Eintritt.
Stadtrath Graz, am 23. März 1900.
Der Bürgermeister: **Dr. Franz Graf.**

Musikalienhandlung
Josef Höfer
(Math. Tischler's Nachf.)
Schulgasse 2 **MARBURG** Schulgasse 2.
Grösstes Lager aller Musikalien.
Volksausgaben: Andree, Breitkopf und Härtel, Vitloff, Peters, Steingräber zc. Schulen und Übungsbücher für alle Instrumente. Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten zu den billigsten Preisen. Vorzügliche Zithern von 5 bis 100 fl. (Anerkennungen von den Zithermeistern Enselin, Prashinger, Sturm, Zechmeister zc. Alleinverkauf der anerkannt besten Zitherjaiten von Karl Kirchner. Violinen von 2 fl. bis 150 fl. Reparaturen fachmännisch, gut und billig.
Neu! Violinschule von Franz Schönherr. Heft 1.
Musikalien-Leihanstalt.

Riesen-Kartoffel!
Bernard's Kilogramm
bewährte Winterforte von außergewöhnl. Fruchtbarkeit u. Größe, rund mit gelbem Fleisch, von vorzüglich. Geschmack, fault nie u. gibt bis 400 q per ha. Verjende geg. Nachn. 100 Ko. um fl. 6, 50 Ko. um fl. 3.25, 25 Ko. um fl. 2, 10 Ko. um fl. 1, weiters frühesten Kartoffel d. Welt
„Victor-Kipfel“
nicht nur die früheste, sondern auch die fruchtbarste u. beste Tafelforte, ist goldgelb, flachlänglich, mit sehr niedrigem Kraut, reift schon im Juni, fault nie u. gibt bis 170 q per ha. Verj. geg. Nachn. 100 Ko. um fl. 12, 50 Ko. um fl. 6.50, 25 Ko. um fl. 3.80, 10 Ko. um fl. 1.80, 5 Kilo Postpaket um fl. 1. Preisverzeichnis über mehrere Kartoffelsorten, Gemüse- und Blumenamen gratis.
Adolf Bernard.
Handelsgärtner und Kartoffelzüchter aus Samen in Schlan, Böhmen.

Pferd,
groß, stark, gesund, 12jährig, desgleichen ein gut erhaltener halbgedeckter **Einspännerwagen** sehr billig abzugeben. Gut St. Nikolai nächst dem Thejnerwalde. 657

Schöner Samenhafer
zu verkaufen. **Joh. Novak** in Wochau. 672

Neugebautes Haus
3 Zimmer, 2 Küchen, 1/2 Kochfeld, 2 Keller preiswürdig zu verkaufen. Thejen 10. 656

Nettes Stubenmädchen
zur Anshilfe gegen gute Bezahlung per sofort gesucht. Anfrage Hauptplatz 14. 666

Local
für eine mechanische Werkstätte wird sofort aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Damen,
welche gratis und franco die umgehende Zusendung des neuen Frühjahrs-Kataloges für Damen-Confection wünschen, wollen mittelst Correspondenz-Karte ihre genaue Adresse einjenden an:
F. Infanger, Graz.

Kleine Realität.
Das Haus Nr. 44 an der Meltingerstraße, bestehend aus 7 Wohnungen, geräumigem Keller, Brunnen mit gutem Trinkwasser, geräumigem Hofraum und anstoßend 1/2 Joch guten Gartenacker, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfr. dortselbst.

Schöne Wohnung
3 Zimmer, 1 Dienstboten-zimmer, Balcon, sammt Zugehör ist sogleich zu vermieten. Kaiserstraße 14. 595

Wohnungen
4zimmerige, sammt Zugehör, bis 1. Juni, im Parterre.
5zimmerige, sammt Zugehör, sogleich, im 1. Stock,
4zimmerige, sammt Zugehör, bis 1. Juli. 2. Stock und eine
2zimmerige, sammt Zugehör, sogleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anzufragen Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße 26. 189

Fräulein
tagsüber in Stelle, sucht ab 1. April in einer anständ. Familie Pension. Anträge bis 27. März an die Verw. d. Bl. 648

Als bestes Mittel gegen
Influenza
empfiehlt 591
den ärztlich empfohlenen Cognac
die Delicatessenhandlung
Ferd. Scherbaum,
Herrengasse. Tegethoffstrasse.

Wohnung
sonnseitig gelegen, mit 3 geräumigen Zimmern im 2. Stocke, sammt allem Zugehör ist mit 1. Juli oder auch früher zu vermieten. — Anfrage Elisabethstraße 19. 627

Berechnende Kellnerin,
die deutsch und slovenisch spricht, wird gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 628

Schönes, für jed. Geschäft geeignetes
Gewölbe
mit 636
Spiegelscheiben-Anlage
in unmittelbarer Nähe des Hauptplatzes, wird ab 1. Mai vermietet. Anfr. bei Kaufm. Preichern, Hauptpl.

Lehrjunge
der auch Zeichenkenntnisse besitzt, wird aufgenommen bei **Josef Holzinger**, Zimmer- und Decorationsmaler, Reiserstraße 23. 601

Apfelbäume
edle Sorten, werden ausverkauft im vormals Schnurrer'schen Garten. Anzufragen Pfarrhofgasse 9, parterre, links. 405

Feinste
Speise-Kartoffel
das Beste in Kartoffeln, à Ko. 10 Heller, v. 50 Ko. aufwärts franco ins Haus, offeriert
A. Kleinschuster.
Postgasse 8.

2 Bauplätze
in einer neuen Straße, 537 □ Maßer groß, eingezäunt, auch für Garten geeignet, werden billig verkauft. Anfr. Kärntnerstraße 52, 1. Stock. 247

Vollblut-Dorfschire-
Zuchtferkel,
große Gattung, 80 Stück, kräftig entwickelt, hat abzugeben die Oekonomie-Verwaltung des Deutschen Ritterordens in Groß-Sonntag, Südsteirn. 639

Billige 647
Hausnäherin
empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Josefgasse 6, 1. Stock.

Eine alte angesehene
Versicherungs-Gesellschaft
beabsichtigt in allen größeren Orten in Steiermark u. Kärnten General- und Hauptagenturen zu errichten. Den Agentur-Leitern werden gute Conditionen gewährt. — Cautionsfähige Persönlichkeiten belieben ihre Offerte unter **G. L. 1900** an das Annoncen-Bureau Kienreich, Graz, zu senden. 85

Wohnung
südöstlich gelegen, mit 4 geräumigen Zimmern und allem Zugehör ist sogleich zu vermieten. Anfrage Elisabethstr. 19. 468

Burggasse 20
werden **Lehrfräulein** im Bügeln gründlich unterrichtet; Brautausstattungen sowie jede andere Wäsche wird gewaschen, gebügelt und zum glänzen angenommen. 89

Als Vorleserin
empfiehlt sich heitere, junge, musikalisch gebildete Dame. Anträge unter „Lectüre“ an die Verw. d. Bl. 611

Die geschmackvollsten
NEUHEITEN
 in
 Anzügen, Überziehern u. Sportröcken
 für
 Herren und Knaben 572
 wie auch in
 reizenden Kinder-Costümen
 sind
 in grösster Auswahl bereits vorrätig bei
Emerich Müller,
 Marburg, Viktringhofgasse 2.

Einladung
 zu der
 Montag, den 26. März l. J. abends 8 Uhr
 im Gasthause des Herrn Franz Oehm „zur Traube“ in Marburg
 stattfindenden
General-Versammlung
 des Marburger Trabrenn-Vereines.
 Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht.
 2. Cassabericht.
 3. Neuwahl von 5 Ausschussmitgliedern.
 4. Freie Anträge.
 Um sicheres Erscheinen wird gebeten.
 Alois Kern, Schriftführer. Alf. R. v. Rossmant, Obmann.

Denaturierten Spiritus
 verkauft billigt die Spiritus-Brennerei in Kranichfeld und stellt denselben franco ins Haus. Aufträge an die Gutsverwaltung. 591

Thee-Trinker
 kaufen 265
Thee und Rum
 am besten bei
Max Wolfram, Marburg.

Steiermärk.
SAUERBRUNN Jempel-Styria Quelle
 WELTBERÜHMTES
 Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.
 Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

Marie Kapper
 Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2
 empfiehlt ihr gut sortiertes.
Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.
 Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntstickereien.
 Lager von Stidereistoffen, Stidwolle, Seide, Gold u. Silber.
 Vordruckerel und Monogramme in allen Ausführungen. 456
 Solide Bedienung. Billige Preise.

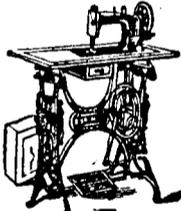
Ferd. Scherbaum
 Delicatsen- und Süßfrüchtenhandlung
 Horrengasse Tegethoffstrasse.
 Specialität: 1899er
Schmitsberger !!
 (Bürgermeisterwein.)
Münchener Spaten
 vom Feis. 573

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von
Isabella Hoynigg
 Clavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,
 Hauptplah, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuss matt und nuss poliert, von den Firmen Koch & Koriet, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Wertheim Electra.
 Das in fast allen Orten der ö.-u. Monarchie eingeführte 164
NÄHMASCHINEN-Versandt-Haus
Strauss, Wien
 IV., Margarethenstrasse 12 dn
 berühmt durch seine Lieferungen an Mitglieder von Lehrer- und Beamtenvereinen versendet die absolut geräuschlos u. leicht gehende mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattete, vorzüglichste Familienmaschine mit Vergehulst für Fußbetrieb in der Gegenwart



Wertheim-) Nr. 2 fl. 35.50
 Electra-) Nr. 5 fl. 39.—
 4wöchl. Probezeit, 5jähr. Garant.
 Maschinen, die sich in der Probezeit nicht vorzüglich bewähren, nehmen ich anstandslos auf meine Kosten retour.
 Verlangen Sie Preisliste, Nähmuster und Anerkennungen.

Epilepsi.
 Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhalt sich gratis und franco durch die Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.
Mattentod

Felix Immisch, Delizisch ist das beste Mittel, um Delizisch Käse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. Zu haben in Paketen à 30 kr. in der Mariahilf-Apotheke, Tegethoffstrasse 3. 346

Zuverkaufen
 dänische Dogge. Leitersberg Cizinger. 621

Avis für Wein- u. Obstgartenbesitzer.
 Der Erzeuger der Rückenschwefler-Maschinen u. Universal-Baum-Nebenspritzen sowie Schwefeleinschlag-Apparate zc. **Josef Doblander** aus Bozen-Gries in Südtirol, ist mit seinen neuesten Apparaten, wie man solche in dortiger Gegend zur Bekämpfung der Peronospora und Oidium (Traubenschimmel) verwendet, hier angekommen und ladet die Herren Besitzer zur Befichtigung seiner Apparate höflichst ein. Dieselben werden auf Verlangen in Thätigkeit gesetzt. 629.
 Schwefelstaub-Apparate von 2 fl. 50 kr. Aufenthalt bis zum 25. d. M. — Zu sprechen im Gasthof zum „Schwarzen Adler“, Burgplatz.
 Auf dem Bauplatze des Hrn. Derwuschek in der Meiserstrasse.

L. Geni's Panoptikum und Museum.
 Jeden Freitag für Damen.
Neu! Der Krieg in Transvaal. Der Präsident Paul Krüger.
 Geöffnet täglich von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. — Eintritt 15 kr. Kinder für das Panoptikum 10 kr.
 Es ladet höflichst ein L. Geni, Besitzer.

Von heute angefangen
 gelangt der berühmte Original
Stainer Schilcher
 im Hotel „Erzherzog Johann“ in Ausschank.
 Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
F. Schauer. 641

Premstätter Strangfalzziegel
 von A. Haas & Comp. in Premstätten
 beste und billigste Dacheindeckung.
 Vertretung und größeres Lager bei G. Bidel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstrasse 31. 406

Zu verkaufen
 ein Paar gute Pferde sammt Geschirr, ein leichtes Einspannerwagen, ein schöner, ganz neuer Leiterwagen (Jagdswagen) auf Federn, ein schon gebrauchter 4sitziger Kaleschwagen, eine größere Partie langes starkes Bauholz und 10 Stück Eichen. Anzufragen in der Berw. d. Bl. 654

Am Stadtpark
 ist eine elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Balcon, Dienstbotenzimmer und allen üblichen Nebenräumen, sofort beziehbar, billig zu vermieten. Vorzügliches Trinkwasser im Hause. — Auskunft Parkstrasse 16, 1. Stock, Thür 6. 644

Gute Capitalsanlage
 bietet der Ankauf von mehreren neu und komfortabel gebauten 1- und 2-stöckigen Zinshäusern in Marburg, im Preise von 20—50,000 fl. Nähere Auskunft erteilt ersten Resectanten das Verlehrsbureau des J. Kadlik in Marburg. 613

Volksschullehrerin
 empfiehlt sich zur Nachhilfe für Volks- und Bürgerkinder in und außer dem Hause; erteilt auch Clavierunterricht nach bewährter Methode. Gesl. Anträge unter „Unterricht“ an die Berw. d. Bl. 610

Gemischwarengeschäft
 Kleines 614
 oder eine gute Geislererei wird abzulösen gesucht. Gesl. Anträge übernimmt J. Kadlik's Verlehrsbureau in Marburg. 614

Schleuderhonig
 garantiert echt aus Akazienblüten, liefert in 5 Kilo-Blechdosen franco per Nachnahme zu 6 Kronen stets Nicolaus Martin, Bienenzüchter in Remet-Gzertha, Ungarn. 410

Haustelegrafen
 Ilger, Uhrmacher, Burgplatz Marburg.
 Nach auswärts prompter Versandt von Telegraf-Artikeln mit Erklärung zur Selbstanleitung. 226

Oefen- und Sparherd-Niederlage

Übernahme
von
Vertäfelungen
für
Badewannen,
Küchen, Closets
und
Stallungen.

Oscar Wunsch
Graz Postgasse 9 Graz

Lager
von
gemauerten u. trans-
portablen
Sparherden,
eisernen, emaillierten
**Meldinger, Regulier-
Füll-
Dauerbrandöfen.**
Gratrohrherde von fl. 12
aufwärts.

empfehlte sein reichhaltiges
Lager von Thonöfen
in einfachster moderner sowie feinsten altdeutscher Rococo-Ausführung. Glasuren in
verschiedenen reinen Farbentönen, sowie Elfenbein und Majolika. Spezialist
in Herdanlagen für Hotels, Restaurationen, Cafés und Privathäuser
nach eigenem bewährten System. 215
Alle Arbeiten werden unter Garantie für fachgerechte und geschmackvolle Ausführung bei
billigster Preisberechnung übernommen.

Acetylen-Licht, Licht der Zukunft.

Acetylen-Apparate in vorzüglichster, solider und dauerhafter Ausführung, voll-
kommen explosionsicher, absolut sicher in ihrer Functionierung, außerordentlich einfach in der
Bedienung, auch während der Beleuchtung nachfüllbar, infolge dessen keine
Unterbrechung im Lichte, empfiehlt als schönste und billigste Beleuchtung
für Gasthäuser, Werkstätten, Villen, Fabriken u. s. w. hochachtungsvoll

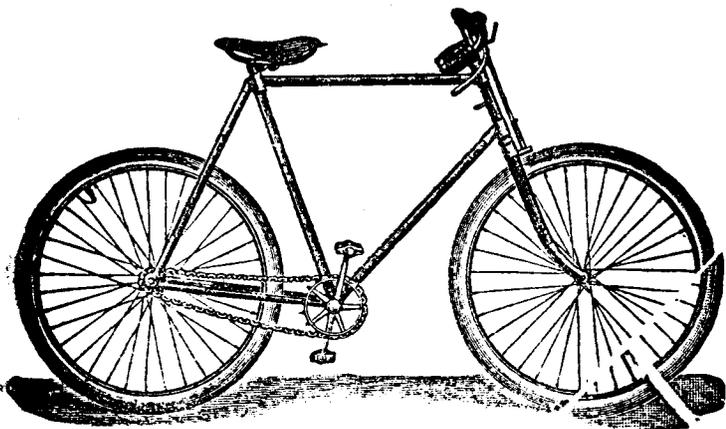
Friedrich Wiedemann, Spengler u. Installationsgeschäft,
Marburg, Hauptplatz Nr. 11.

Großes Lager von Carbit, aller Gattungen Brenner, sowie sämtlicher Bedarfsartikel für
Acetylen-Beleuchtung. 582

Erste
Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik
= mit elektrischer Beleuchtung =
von 835

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Herrengasse 12.
Erzeugung der leichtesten 1900er Modelle. Patentierte Neuheit:
Präcisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch frem-
der Fabrikate werden fach-
männisch und billigt aus-
geführt.
Schöne Fahrbahn an-
stoßend der Fabrik, gänzlich
abgeschlossen und elektrisch
beleuchtet. — Fahrunterricht
wird jeden Tag erteilt für
Käufer gratis.
Allein-Verkauf
der berühmten Köhler-Phoenix-
Ringschiffmaschinen, Singer,
Seidl-Raumann, Dürkopp,
Elastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dete, Nadeln etc.

J. Pserhofers Abführpillen

nur echt mit der rothen Ueberschrift
„J. Pserhofer“ auf dem Deckel jeder Schachtel.

Aeltestes seit vielen Jahren von zahlreichen Aerzten dem Publicum
empfohlenes Hausmittel gegen Verstopfung und alle Folgen schlechter
Verdauung.

1 Schachtel mit 15 Pillen . . . fl. — 21
1 Rolle mit 6 Schachteln . . . fl. 1 05.

Diese Pillen sind dieselben, welche seit vielen Jahrzehnten unter dem
Namen **Pserhoferpillen** oder **J. Pserhofers Blutreinigungspillen**
beim Publicum bekannt sind und nur echt erzeugt werden in

J. Pserhofer's Apotheke, Wien, I., Singerstrasse 15.

Verdauungsstörungen,
Magencatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen sowie die
Katarrhe der Luftwege,
Verstopfung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten,
in welchen

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem
Erfolge angewendet wird. 3

Geschäfte jeder Art als:

Spezerei-, Gemischtwaren- u. Kurzwarenge-
schäfte, Vordruckereien, Pfandleiherien, Kaffee-
häuser und Kaffeschänken, Restaurationen, kl.
Gasthäuser, Weinschänken, Traiteurien, Privatküchen
etc. etc. führt stets in großer Auswahl in allen Preislagen in
Vormerkung

das conc. Geschäftsvermittlungs-Commissionsbureau
J. Stangl, Graz, Alleegasse 10.

Ebenso werden Geschäfte jeder Art zum Verkaufe und zu ver-
pachten gegen coulante Bedingungen in Vormerkung genommen.
Bei brieflichen Anfragen wolle man Retourmarke beilegen.
Streng reelle Geschäftsgebarung. 412

Parquetten u. Friesbretteln

liefern und legen aus bestem trockenem Material unter Garantie guter
Bearbeitung, schneller Bedienung zu den billigsten Preisen

Karl Polesny & Robert Müller,
Parquettentischler, GRAZ, Jakominigasse 37.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten
als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden
können nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der
verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern
gern genommen. 2205

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle,
die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl.

Man verlange „Philipp Neustein's
abführ. Pillen.“
Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rück-
seite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutz-
marke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem
Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln,
Anweisungen und Emballagen müssen die Unter-
schrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's
Apothete
zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plantengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern
Ed. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidendes ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1-80.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1-80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versand bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofmek, Apotheker, M. Moric. Judenburg: Ludw. Schüller, Apoth., Knittelfeld: M. Zwersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Überall zu haben.



anerkannt bestes Zahnputzmittel.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN

Von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Praxid, Prof. Dr. Hofrath Freih. von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter v. Mosetig-Morhof, Hofr. Prof. Dr. Heusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

Für

Schwächliche und Recuperirende.

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894

Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895, Quebec 1897,

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Seravallo, Triest.

En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

Gegründet 1848



Für alle Hustende sind Kaiser's Brustbonbons aufs dringendste zu empfehlen. 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den besten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Katarrh. Paket 10 und 20 Kr. bei Rom. Radner in Marburg. 2268

Slivovitz, Geleger und Treberbrantwein sowie feinen Rum und Medicinal-Cognac

verkauft in vorzügl. Qualität und preiswürdig Raim. Wieser

Brennerei, Rötisch.

Erzeugnisse der Berndorfer Metallwarenfabrik empfehlen

Alex. Staidovar Nachfolger

Fröhlich & Hofmann Graz, Herrngasse 36

unter Garantie schwerster Verschönerung, für Private, Hotels, Pensionen, von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung, wie Bestecke, Tafelgeräthe, Kaffee- und Theeservice etc. Feinstes Alpaca als Grundmetall.

Auszug:

- 12 Eistöffel fl. 16.—
- 12 Tafelgabeln 16.—
- 12 Tafelmesser 15.—
- 12 Dessertgabeln 12.50
- 12 Dessertmesser 11.50
- 12 Desserttöffel 12.50
- 12 Kaffeetöffel 8.—
- 12 Moccaketöffel 5.70
- 1 Suppen schöpfer 5.—
- 1 Milchschöpfer 2.70
- 1 Gemüsetöffel 3.30
- 12 Messerrästel 8.—

Silberauslage auf jedem Stück eingepreßt. Preisblätter gratis. 2712

Guten

Apfel- und Birnmost

per Liter von 7 bis 8 Kr. versendet p. Nachnahme Matthias Mayer, Gleisdorf, Gebinde erforderlich. 241

Ehe der Zukunft

47. Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Ermachene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführliche Vorkenntnisse sämtl., selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen und Grund zu Sorgen und Leidwesen des Familienwohl geben, resp. Mann und Frau von der Heirat an bis zum kritischen Alter hin, sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betreffen, sowie Angabe werthvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Verhaltungsregeln für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant. 208 Seiten stark. Preis 30 Kr. Porto 12 Kr. extra, wofür geschlossene Sendung (auch in österr. oder ungar. Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Nachnahme erhöht den Preis um 23 Kr.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerzes verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enderston erfundene

amerik. Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot F. Siblík, Wien, III., Cafejanergasse 14. Depot in Marburg bei Frn. W. König, Apoth.

Unübertrefflich in seiner Wirkung!

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandthaus



Rudolf Baur

Innsbruck, Rudolphstrasse Nr. 4

empfehlen seine durchgehends echten

Innsbrucker Schafwoll-

Loden-

Stoff-Fabricate für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Kataloge und Muster frei.

Zeichen- u. Mal-Atelier, Mariengasse.

Im Atelier des

akadem. Malers S. Frass

(studiert an der Königl. Bairischen Akademie der bildenden Künste München)

werden Porträts nach dem Leben sowie nach guten Photographien in verschiedenen Techniken angefertigt. — Uebernahme auf Heiligenbilder, auf Leinwand, für Kirchen etc. Im Zeichnen und Malen wird Unterricht erteilt. Sprechstunden während des ganzen Tages. 24

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

- fl. 2-80 aus guter
- fl. 3-10 aus guter
- fl. 4-80 aus guter
- fl. 7-50 aus feiner
- fl. 8-70 aus feiner
- fl. 10-50 aus feinsten
- fl. 12-40 aus englischer
- fl. 18-95 aus Kammgarn

echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 3-25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9-95; Peruvienne und Dosklings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannt

Tuchfabriks-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

Herbabny's unterphosphorigsauren

KALK-EISEN-SYRUP.

Dieser seit 30 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrop wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Eblust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung.



Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protok.

Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2672

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtstelle: WIEN, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots In Marburg: B. Koban, W. König, E. Taborstky, A. Hofmek, Cilli: C. Geta, M. Hauscher, Apoth. Deutsch-Landsberg: W. Daghoser, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schrödenfur, Graz: J. Strohschneider, Gonobitz: J. Koszpisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Größwang, Ap. Mured: E. Reich. Pettau: E. Behrbalk, W. Molitor, dtersburg: M. Leyrer, Wind-Feistritz: Fr. Pexolt, Wind-Graz: C. Uga, Wolfsberg: A. Guth.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

PUDER

Verfönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, i. t. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Gottlieb Taussig,

f. u. A. Hof-Coilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.
Zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Pirchau, Jos. Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dosefl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Gehör-Oel
Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt's
nur nicht mit nebenstehender Schutzmarke beseitigt schnell u. gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen und Schwerhörigkeit. selbst in veralteten Fällen. Pr. Nr. 11, Desfil. 2. mit Gebrauchsweisung. Zu beziehen: Durch die

Apotheke „zur Sonne“, Graz.

Ein Meier

wird aufgenommen bei Joh. Bircher in Leitersberg. 645

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfflug-Apparaten und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

2669 Wien, IV/2, Allee-gasse 62.

Bewährte Heilmittel der Katarrhe aller Schleimhäute, besonders jener der Respirations- und Verdauungsorgane.

Gleichenberger

Constantin-, Emma-, Klausenquelle u. Constantin-Quellsoole

Johannisbrunnen als Erfrischungsgetränk.

Schutzmarke: Anker

Liniment. Caps. comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefälligst stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Elfaberstraße 5.



Die von mir erzeugten

Cement-Doppelfalz-Dachziegel

bieten den größten Vortheil aller bisherigen Systeme Falzziegel, da dieselben bei Witterungswechsel weder verwittern noch springen, wie es bei Thon- und Schieferziegeln unvermeidlich ist. Meine **Cement-Doppelfalzziegel** sind je älter, desto widerstandsfähiger und gewähren, da durch den Doppelfalz das Dach vollkommen geschlossen ist und der Dachstuhl gesichert bleibt, vollkommenen Schutz gegen Eindringen von Kälte, Nässe, Schnee und Staub. — Erzeuge die Doppelfalzziegel aus bestem, langsam bindenden Portland Cement.

Nur 15 Stück auf 1 Quadratmeter erforderlich
(von der früheren Gattung Lehmsiegel wurden 35—40 Stück auf 1 Quadratmeter gebraucht), daher meine Doppelfalz-Dachziegel die billigste und beste Bedachung geben. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich hochachtungsvoll

Paul Srebre, Ziegeleibesitzer,
Mellingberg 51, nächst Villa Alwies.

Hotter's diätetische Veterinär-Präparate, die hervorragendsten der Neuzeit.

HOTTER'S Training-Fluid.
Wachswasser für Pferde und Hornvieh. 1 Flacon fl. 1.20. — Erhält die Muskeln und Sehnen bis ins hohe Alter stets kräftig und frisch, befähigt das Thier nach Einreibungen zu den größten Strapazen und Training. Auch bei allen Folgen von Ueberanstrengungen, Lahmheit, Rheumatismus und Steifheit mit überraschendem Erfolge angewandt.

Hotter's Absorbinol. Kosm. Waschwasser f. Pferde.
1/2 Flacon fl. 6.—, 1/4 Flacon fl. 3.50.
Entfernt alle Auswüchse und fettigen Ansätze, ohne das Haar zu zerstören. Es stärkt angegriffene und schwache Sehnen, entfernt und zerstört alle Knoten an den Muskeln und verhütet jede Entzündung, ist ganz besonders bewährt bei Gallen, Fesselgeschwulst, Hufweulen, dicken Knien, Knoten an den Sehnen, dicken Knöcheln, Anschwellungen, wo solche auftreten. Behebt das Zittern der Knie und heilt alle Quetschungen.

Hotter's Agril. Nährpulver für Pferde und Hornvieh.
1 Paket 80 Kr.
Vorzüglicher Zusatz zum Futter, um das Thier gesund und kräftig zu erhalten. Bei Nieren-, Leber-, Blasen- und Nervenleiden anzuwenden. Depots in Apotheken und Droguerien. wo nicht auf Lager, lasse man bestellen, nehme jedoch nur ausschließlich Hotter's Präparate an oder wende sich direct an das

Hauptdepot: Apotheke „zum heil. Josef“,
Wien, XII./2, Schönbrunnerstraße 182.
Ausführliche Prospekte gratis und franco.

Photogr. artist. Atelier „Sophie“
Graz, Kaiser Josef-Platz 3,
Bestrenommiertes photographisches Atelier, sowohl in Porträts, als auch in Landschaften, Interieurs etc. etc. — Vergrößerungen in künstlerischer Ausführung. Aufnahme täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags. 298

Bester steirischer

Weiss-Kalk

stets frisch gebrannt bei 360

Hans Abt in Marburg,
Rathhausplatz 5.

HERVORRAGENDES KRÄFTIGUNGSMITTEL.



Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Somatose

(lösliches Fleischweiss) enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver, ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebener Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkränke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von

Eisen-Somatose

für Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen. — Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung. 400

Somatose regt in hohem Maße den appetit an. — Ergänzlich in Apotheken u. Droguengandlung.

Danksagung.

Nicht im Stande jedem Einzelnen zu danken für die vielen Beweise innigster Theilnahme an dem Ableben meines geliebten Mannes, erlaube ich mir auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Tiefgefühltesten Dank vor Allem dem verehrten Herrn Director und den werten Herren Professoren der k. k. Oberrealschule, die während der langen Krankheit meines theueren Mannes, durch ihre lieben, unzähligen Besuche ihm sein qualvolles Leiden für Stunden zu lindern suchten, durch die herrliche Kranzspende ihre treue Freundschaft und Collegialität bis an den Rand des Grabes bewiesen; herzlichen Dank dem hochwürdigen Herrn Professor Brelich dafür, dass er seinem kranken sterbenden Collegen, auf dessen ausgesprochenen Wunsch hin, die letzten Tröstungen unserer hl. Religion reichete (er that es mit schwerem Herzen).

Innigen Dank auch dem löblichen Lehrkörper des k. k. Gymnasiums für das prachtvolle Blumen- gewinde, das er dem verstorbenen Collegen auf den Sarg gelegt und für das letzte Geleite zur ewigen Ruhe- stätte. Auch dem Herrn Director der k. k. Lehrerbildungsanstalt und den Herren Professoren derselben, sowie den Herren Directoren und Herren Lehrern der Volks- und Bürgerschulen, die sich am Leichenbegängnisse betheiligten, wärmsten Dank.

Den Abiturienten und den Schülern der II., III., IV., V. und VI. Classe der k. k. Oberrealschule sei für die schönen Kränze, den letzten gesungenen Abschiedsgruss bei meines theueren Mannes geliebter Lehrstätte und den ergreifenden Trauerchor beim Grabe ihres dahingegangenen Lehrers und Freundes mein tiefempfundener Dank gesagt, wie auch dem Herrn Gesangslehrer für seine grosse Mühewaltung.

Allen noch, die dem Leichenbegängnisse meines theueren Mannes beiwohnten und mir so herzliche Theilnahme in meinen bittersten Stunden bewiesen, besonders den werten Frauen der Herren Professoren, innigen Dank.

Wenn es einen Trost gibt für mich, so ist es gewiss der, dass soviel innigster Antheil an meinem herben unersetzlichen Verluste genommen wurde.

Marburg, am 23. März 1900.

Josefine Gugel.

Geschäftsbücher

jeder Art, Patent- und gewöhnliche **Copierbücher**, Fac- turen-Ordner, verschiedene Sy- steme, Reise-, Copier- und Haupt- bücher, Notizbücher, neueste **Seltographen-Blätter** per Blatt Kronen — 60, 1.40, 1.50 und 2.—. Vorzügliche Excelsior-Seltographentinte in allen Farben empfiehlt 671.

And. Platzer
Marburg, Herrengasse 3.

Stiefmütterchen

blühend, in verschiedenen Farben zu verkaufen; ein Stück 6 Heller. Kärntnerstraße 108. 623

Tandem,

gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Berw. d. Bl. 673

Greislerei

ist billig abzulösen oder einzelne Einrichtungs-Gegenstände zu verkaufen. Tegetthoffstraße 26.

Pferdestall

samt **Heuboden** zu vermie- ten. Draugasse 7. 670

Hotel „Mohr“

ist seit Donnerstag, den 15. März das **berühmte**

Münchner Salvator-Bier

in Ausschank und ladet ergebenst ein **Johann Sauer, Hotelier.**

Nur kurze Zeit.

!!Marburger Prater!!

- In der **Fabrikstraße** unterhalb der neuen Kirche befindet sich
- ☛ **Eine amerikanische Luftschaukel**
- ☛ **Ein sehr interessanter Ballentwurf**
- ☛ **Ein amerikanischer Ringelwurf**

und eine Schaubude unter dem Titel

Fünf Minuten in der Hölle.

II. Abtheilung:

Die Kapelle des Einsiedlers.

Auch hat man Gelegenheit, mit der Gedächtniskünstlerin **MEDUSA** zu sprechen.

☛ **Vom 24. März bis incl. 2. April.**
Es laden zum gütigen Besuche ein **die Besitzer.**

Anzeige.

Gestatte mir höflich, meinen geehrten Kunden anzuzeigen, dass alle

Neuheiten in Original englischen Stoffen für Herren-Confection

in grosser Auswahl und nur in den besten Qualitäten angelangt sind und lade ich meine geehrten Kunden zur Besichtigung meines Stofflagers ergebenst ein.

Emerich Müller, Herren-Modegeschäft,
Viktringhofgasse 2. 596

Ein Haus

mit schönem, großem Garten, für **Bauplätze** vorzüglich ge- eignet, ist preiswürdig zu ver- kaufen. — Anzufragen in der Berw. d. Bl. 675

Gebildeter Mann

29 Jahre alt, besserer Bahnbedien- steter, wünscht Bekanntschaft mit älterer vermöglicher Witwe. Briefe erbeten bis 1. April l. J. unter „Gefundene Herzen N. 143“ haupt- postlagernd Marburg. 635

Verloren

wurde am Montag, den 19. März abends eine große silberne **Uhr mit silberner Kette** auf dem Wege von Diermüller's Gasthaus bis zur Südbahn. Der redliche Finder wolle diese Gegen- stände bei Diermüller abgeben. 646

Neuheiten

in Ansicht-Postkarten, Künstler-Postkarten, Buren-Postkarten, Blumen-Postkarten und größte Auswahl in schönen **Oster-Postkarten** empfiehlt 668

And. Platzer
Marburg, Herrengasse 3.

Dogge,

13 Monate alt, als Wachhund oder Kettenhund zu verwenden, billig ab- zugeben Kärntnerstraße 3. 639

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen in Max Macher's Glas- und Porzellanniederlage. 649

Zu verkaufen

ein Doppel-Chiffonnier, Rohr- seffel, 2 Nachtkasteln. Anfr. von 10—12 und 3—5, Tegetthoff- straße 41, 2. Stock. 658

Kundmachung.

Da die Saison des Radfahrens begonnen hat, werden nachstehende Bestimmungen der Radfahrordnung für Marburg zur genaueren Darnachachtung neuerdings kundgemacht:

§ 1. Im Stadtgebiete Marburg haben die Radfahrer stets im langsamen Tempo zu fahren und dasselbe an Straßen- kreuzungen noch besonders zu ermäßigen.

§ 2. Die Radfahrer dürfen nur die Fahrbahn innerhalb der Randsteine oder der Rinsale benutzen; das Befahren der Bürgersteige und Fußwege ist unbedingt verboten.

§ 3. In der Nacht, d. i. vom Beginne der Straßen- beleuchtung bis zur Morgendämmerung hat jeder Radfahrer eine von weitem sichtbare, gut leuchtende Laterne an seinem Fahrrad anzubringen.

§ 4. Es ist links zu fahren, links auszuweichen und rechts vorzufahren.

§ 5. Bei gemeinsamen Fahrten dürfen die Radfahrer nicht nebeneinander, sondern müssen hintereinander in Distanzen von mindestens 2 Meter fahren.

§ 6. Zur Verhütung von Unfällen hat der Radfahrer bei Straßenkreuzungen zc. die Passanten mittelst Glockensignalen, eventuell Anruf rechtzeitig zu warnen.

§ 7. Öffentliche Straßen oder Plätze als Übungsplätze zum Radfahren zu benutzen, ist untersagt.

§ 8. Bei größeren Militärzügen, Leichenbegängnissen, kirchlichen oder sonstigen feierlichen Umzügen, in der Nähe des Theaters vor Beginn und am Schlusse der Vorstellungen und überhaupt dort, wo ein größerer Zusammenfluss von Menschen stattfindet, dürfen die hievon berührten Straßen und Plätze nicht befahren oder gekreuzt werden.

§ 9. Der Radfahrer hat auf die ihm entgegenkommenden Reit- und Wagenpferde zu achten und falls sie stutzig werden oder deren Lenker wegen Gefahr des Scheiterns derselben durch Zeichen zur Vorsicht mahnt, sofort abzusitzen und sein Fahrzeug den Augen der Pferde möglichst zu entziehen.

§ 10. Ueber Aufforderung der Sicherheitswache ist jeder Radfahrer verpflichtet, abzusitzen und hat deren Weisungen überhaupt unbedingt Folge zu leisten.

§ 11. Die Nichtbefolgung dieser Fahrordnung wird nach- der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, R.-G.-Bl. Nr. 96, bestraft.

Diese Fahrordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Stadtrath Marburg, im März 1900.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

Sämmtliche Bestandtheile für die Papier- und Kunst- Blumen-Erzeugung.

Feinste Seiden- und Crepepapier in allen gangbaren Farben em- pfiehlt zu billigsten Preisen

And. Platzer
Marburg, Herrengasse 3.

2 Rappen,

einer davon unter günstigen Bedingungen abzugeben bei **Wolf, Blumengasse 10.**

Zu verkaufen

eine gut erhaltene Garnitur und andere Einrichtungsstücke. Anzu- fragen in Berw. d. Bl. 622